

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

173 (26.7.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-79325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-79325)

Westfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsbesitzer: Kurtz, Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082 - Postfachnummer Hannover 209 49. - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Emden, Kreispostamt Kurtz, Bremer Vanvesbank, Joesgaterstraße Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Kurtz, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Upensburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 80 Pf. Reichsgebiet, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 61 Pf. Reichsgebiet. Bezugspreis 1.80 Reichsmark einschließlich 21.6 Pf. Postgebühren zuzüglich 20 Pf. Reichsgebiet. - Einzelpreis 10 Pf. - Anzeigen sind unentgeltlich am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 173

Sonnabend/Donnerstag, 26./27. Juli

Jahrgang 1941

USA-Drohung gegen Japan

Sperrung der Dollarguthaben vorbereitet / Marineminister Knox auf dem Kriegspfad

Verringerte Devisenführungen

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 26. Juli.

Der Wirtschaftskrieg der USA gegen Europa und gegen südamerikanische Firmen soll durch einen Wirtschaftskrieg gegen den Fernen Osten ergänzt werden. Nach einer New Yorker Meldung der „Stockholms Tidningen“ plant Washington die Einstellung der Goldanläufe in Japan, die Beschlagnahme japanischer Dollarguthaben in USA und eine Verweigerung des Ausfuhrbargos, vor allem durch eine Sperrung der Devisenführungen.

Die englische Presse und der Londoner Rundfunk unterstützen die Haltung der politischen Kreise in USA gegen Japan durch lebhaften Beifall. Aber Mr. Knox, der Marineminister Roosevelts, der sich verschiedentlich schon durch ungemessene Hehe gegen die Dreierpolitik hervorgetan hat, sieht wiederum den Vogel ab. Auf einer Pressekonferenz erklärte er, die USA-Kräfte im Stillen Ozean sei in stande, „alles Mögliche zu tun, um die Durchführung der amerikanischen Politik im Fernen Osten durchzuführen.“ Der Vorstehende des Militärstützpunktes im Reparatorenhaus bezeichnete die internationale Lage als „noch ernster als die große Allgemeinheit es sich vorstelle.“

Die japanische Politik des „Asagelichts“ wird dagegen durch den japanischen Botschafter in Washington unterföhrt, der - wie selbst Neuter ausgehen muß - nach einer Unterredung mit Sumner Welles Pressevertreter gegenüber erklärt hat: er hoffe, daß sich die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten verbessern würden.

Englische Meldungen bestätigen, daß alle japanischen Staatsangehörigen aus Südafrika weggeführt werden. Ein japanischer Reedereibesitzer in Johannesburg erklärte, alle japanischen Handelsfirmen in Südafrika würden in diesen Tagen geschlossen.

Mißglückte Einschüchterungsversuche

Osaka, 26. Juli

Mit der Haltung Englands und der USA gegenüber Japan, besonders mit Rücksicht auf

schwerfende Meldungen über eine geplante wirtschaftliche Entreisung Japans befaßte sich ein großer Teil der japanischen Presse. In Bezug auf die Erklärung Roosevelts, daß die USA darauf vorbereitet seien, bei einer Veränderung der Lage in Fernost wirtschaftliche Sanktionen gegen Japan durchzuführen, erklärte „Tisio Mitsui Mitsui“, die USA treue sich gewaltig, wenn sie annehmen, daß derartige Sanktionen Japan einschüchtern oder veranlassen könnten, sich der Fernostpolitik der USA zu unterwerfen.“

Moskau „klar zum Gefecht“

Stalin will der bolschewistischen Hauptstadt Warschau Schicksal bereiten

Drahtbericht unseres Vertreters in Bern

Bern, 26. Juli.

Nach einer Meldung von Tschernau aus Moskau ist die sowjetische Hauptstadt fast von allen Kindern bis zum Alter von 15 Jahren geräumt worden. Auch die meisten verheirateten Frauen sowie alle älteren Frauen hätten schon seit einiger Zeit Moskau verlassen. Moskau habe sich, wie es im sowjetischen Generalstab heißt, „klar zum Gefecht gemacht.“ Dieser Hinweis zeigt deutlich, daß man Moskau zu einer Festung auszubauen im Begriff ist. Nach Berichten, welche die gleiche britische Agentur zu Beginn des deutschen Feldzuges gegen Sowjetrußland veröffentlichte, hatte schon Ende Juni eine Fluchtbewegung aus Moskau eingeleitet.

Auch nach anderen vorliegenden Meldungen will Stalin das Verbrechen der Wachtaber in Warschau wiederholen und Moskau ein ähnliches Schicksal bereiten wie der polnischen

Hauptstadt. Die Wahrscheinlichkeit kennzeichnet die ganze brutale Rücksichtslosigkeit, mit der sich die Wachtaber vom Krenn nach einige Zeit am Leben halten wollen.

Die Sowjets wieder in London

Drahtbericht unseres Vertreters in Bern

Bern, 26. Juli.

Der Chef der sowjetischen Militär-Mission in England, Generalleutnant Goltow, der sich am 14. Juli von London nach Moskau zur Berichterstattung begeben hatte, ist mit seinem Begleiter, Oberst Dragun, wieder nach England zurückgekehrt. Kurz nach seiner Ankunft in London besah sich General Goltow mit Außenminister Eden. Anschließend wurde der Botschafter Malin und Mitarbeiter der sowjetischen Militär-Mission zur Fortsetzung der Besprechungen mit dem britischen Außenminister gebeten.

Stalin enttäuscht ...

In Ostfriesland, am 26. Juli 1941

Große Hoffnungen haben vor einem Monat Churhill und Roosevel auf Stalin, die geldsüchtigen Demokraten auf den blutbedeckten bolschewistischen Bürgermörder geleitet. Der kommunistische Überfall auf das nationalsozialistische Deutschland war im Sinne der internationalen Juden vorbereitet und sollte die entscheidende Wende im gegenwärtigen Krieg bringen. Inzwischen sind vier Wochen vergangen, und die panische Zeitung „Informations“ kann feststellen: „Die deutschen Soldaten haben in dreißig Tagen die vom Kommunismus in zwanzig Jahren geschaffene Kriegsmaschine zertrümmert.“ Damit aber verflucht für immer der proletarische Hoffnungsstern, der den falschen Illustrierten in aller Welt und den überhörigen Politikern in Freimaurerkirchen neuen Versenmut verliehen hatte.

Die Berichte der Wehrmacht, die in ihrer klaffenden Klarheit immer wieder von dem wirtlichen Geschehen als richtig bestätigt werden, haben in dem vergangenen Monat dem deutschen Volk fortlaufend einen Überblick über die erzwungenen Siege im Osten vermittelt, aus denen die weltgeschichtliche Entscheidung von unsehbarbarem Ausmaße ersprochen wird. Die Bolschewisten, die - anstatt einen allgemeinen Rückzug vorzunehmen - ihre Verteidigungsfront immer von neuem mit Truppen und Kampfmitteln verstärkt haben, erleichtern ihre Vernichtung in je größerer Nähe, ohne daß die deutsche Wehrmacht genötigt ist, dem Feinde in ferne Weiten nachzugehen, um erst dort dessen endgültige Überwindung durchzuführen. So zeigt sich ein erheblicher Unterschied gegenüber dem Weltkriege, als die Jarenheere nach der Niederlage bei Tannenberg sich meisterhaft zurückzogen und der deutsche Vormarsch vor Riga, Minsk und Rowno zum Stehen kam. Heute erfolgt die unablässige Zertrümmerung der bolschewistischen Front und die Entfesselung ihrer einzelnen Bruchstücke. Damit wird die Möglichkeit genommen, sich später zu neuen Kämpfen an anderen Stellen zu sammeln, zumal schon heute der einheitliche Oberbefehl nicht mehr ausgeübt werden kann, mag auch Stalin mit dem schwindenden Rang des besten Feldherrn der Sowjetunion bedacht werden.

Wenn so ein Ausweichen des Feindes verhindert wurde, so verdient doch nichtsdestoweniger der große Raum harte Beachtung, der in vier Wochen von den deutschen Truppen und ihren Verbündeten bezwungen worden ist. Schon vor Tagen konnte der anfängliche Vergleich angeführt werden, daß im Osten ein Gebiet von der Ausdehnung des Reiches zur Zeit der Rückkehr der Diktator der Bolschewisten ertriften wurde. Dabei ist zu bedenken, daß eine Fülle wichtiger Umstände zu bewältigen war, die diese großen Erfolge sichtbar wurden. Schlechte Straßen und richtige

Zwei Kriegsheker am Werk

Plumper Anbiederungsversuch Edens gegenüber Spanien - Billkie empfiehlt weitere Beziehungen

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 26. Juli.

Eden unterzog sich der undankbaren Aufgabe, einen plumpen Anbiederungsversuch gegenüber Spanien zu unternehmen, der, mit Danksagen durchsetzt, besonders wirkungslos ausfallen sollte. In einer Erklärung über die Stellung der britischen Regierung zu Spanien sagte Eden, „daß England alles tun wolle, um zum wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau Spaniens beizutragen.“ England verteidete die Auffassung, daß die Wollade nicht auf neutralen Staaten ausgedehnt werden solle, solange die Güter nicht in feindliche Hände gelangten, eine Auffassung, die allerdings nur in der Theorie besteht. Die britische Regierung wolle aber feststellen, daß General Franco die Stellung Englands zu Spanien und seine Wirtschaftspolitik „völlig falsch verstanden“ habe. Wenn die spanisch-englische Zusammenarbeit erfolgreich verlaufen sollte, müßten beide Seiten guten Willen zeigen. Zur Verwirklichung dieses guten Willens wandle sich Eden aber nicht etwa an die eigenen Regierungsgewalten, sondern lediglich an General Franco, von dem er behauptet, daß auf seiner Seite „kein guter Wille vorhanden“ sei. Die britische Politik gegenüber Spanien, so fügte er hinzu,

hänge völlig von der Haltung der spanischen Regierung ab. - Spaniern möchte man, daß die Politik Francos sich lediglich nach den Belangen des spanischen Volkes richte, das noch nicht von den Schrecken des Bürgerkrieges genesen ist, und niemals nach den Belangen des englischen Volkes, dessen Regierung sich ausgerechnet mit eben denselben Bolschewisten verbindet, die Spanien an den Rand des Abgrundes gebracht haben.

Wendell Billkie hielt in Los Angeles wieder eine seiner üblichen Kriegsvorträge. Die Vereinigten Staaten werden fischer in der Krieg einbezogen, welche Haltung sie auch gegenüber den außenpolitischen Ereignissen einnehmen werden“, erklärte Billkie, obwohl er genau weiß, daß es gerade die maßgebenden USA-Politiker sind, die mit allen Mitteln den Konflikt suchen.

Dennoch wiederholte Billkie die alten abgedroschenen Phrasen von einer angeblichen Bedrohung der amerikanischen Freiheit durch die Achsenmächte. Es drehe sich um die Frage, io erkläre er, ob die Amerikaner in Zukunft weiter als freie Menschen leben könnten, oder ob die totalitären Staaten die „amerikanische Freiheit zerstören

und als letzten Ausweg die Vereinigten Staaten zur Annahme einer anderen Regierungsform zwingen“ würden. Die amerikanische Regierung von Stützpunkten außerhalb des eigenen Gebietes sei nicht aus dem Grunde erfolgt, um am Kriege teilzunehmen, sondern um „Korruptionen zur Verteidigung der Freiheit“ zu schaffen. Diese Verbrämung der amerikanischen Kriegspolitik ist bereits hinlänglich bekannt. Aufschlußreich war Billkies Zusatz: Wir werden zweifellos gezwungen, weitere Maßnahmen zu ergreifen, in demselben Maße, wie sich die Lage ändert“, mit dem er zweifellos die Beschlagnahme neuer strategischer Punkte außerhalb der westlichen Erdhälfte meinte.

Daß derartige Pläne in der Tat in Washington errogen werden, ist durch die Inobstruktion allweigerer USA-Imperialisten längst bekannt geworden. Wenn Billkie daher diese aggressiven Maßnahmen außerhalb der westlichen Erdhälfte als „Zwang“ ausübt und sie mit Verteidigungsgründen motiviert, stellt das eine glatte Lüge dar zu dem Zweck, die amerikanische Öffentlichkeit zu täuschen und sie für die abenteuerlichen Absichten Roosevelts zu gewinnen.

Neuer Träger des Eichenlaubes

Berlin, 26. Juli.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Kommodore Major Freiherrn von Maltzahn das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Lufttage am 29. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

87 Briten in 30 Stunden erledigt

Nur drei Flugzeugen eines feindlichen Verbandes gelang die Flucht

Berlin, 26. Juli.

Bei den Luftkämpfen über dem Kanal am Mittwoch und Donnerstag entschieden neben dem überlegenen deutschen Material besonders der Angriffsgewalt und die vielseitige Einsatzkraft der deutschen Piloten den erfolgreichen Ausgang. Unter den Siegern des Tages stehen zwei Oberleutnanten mit je sechs Abschüssen an der Spitze, ihnen folgen weitere bekannte Namen unserer Jäger mit ebenfalls mehrfachen Luftjagen. Das letzte Gesamtergebnis eines dreitägigen Luftkampfes waren 87 abgeschossene Briten. Darunter beand sich auch die Führermaschine eines viermotorigen Verbandes, der geschloffen anflug und von einem tollkühn angreifenden deutschen Feldweibel zerprengt wurde, nachdem er zuerst den Staffelführer abgeschossen hatte. Die ausgerollt nach Westen fliehenden Engländer verloren dann noch weitere acht Maschinen, so daß nur drei Flugzeuge der schweren Bombenstaffel sich durch die Flucht retten konnten.

Peinliche Entdeckung



... und dann mußte Bluff Cooper gehen. Zeichnung: Gehlen.

Moskau erneut im Bombenhagel

Planmäßiger Fortgang der Operationen im Osten - Hafenanlagen in Nordost-England angegriffen

Einfertigungen sind nur zwei Hindernisse neben der gemäßigten Ansammlung von Waffen, die bei weitem die Bestände übersteigt, die im Weltkriegsbeginn angegriffen wurden. Flugzeuge und Panzer waren in einem ungeheuren Umfang vorhanden, wie auch ja die beispiellosen Abschusszahlen beweisen. Und nach sachverständigem Urteil besaß die nunmehr durchgezogene Stalin-Linie eine viel größere Bedeutung, als sie früher dem französischen Verteidigungsplan Maginot nachgelegt wurde.

Daher aber wichtiger als die Machine der Mensch ist hat sich auch hier gezeigt. Etwas sind die deutschen Soldaten geworden, die auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen sich bereits als überlegen zeigten. Zugleich oder hat auf diesen Schlachtfeldern der kommunistische Teufelswahn in dem nationalsozialistischen Glauben seine letzten Kräfte in der Geschichte. Dieser letzten vorliegenden Waffe mit der der Führer seine tapferen Soldaten auszurüsten vermag, konnten die dumpfen Opfer Moskaus nicht widerleben, die wie Schlachtopfer in den Tod gejagt wurden. Das Reich, das in letzter Stunde den geplanten Überfall der Sowjetunion verweigerte, entsand keine Truppen zu einem kühnen Angriff in breiter Front, der dann auch wesentlich geringere Verluste bewirkt hat, als bei einem langwierigen Verteidigungsstreife sicher gewesen wären. Unaufhaltsam ist der Vorstoß der deutschen Truppen und ihrer Verbündeten. Planmäßig geht Stalin seinem Ende entgegen. Zwei bemerkenswerte Einheiten, nämlich die Panzerdivisionen sind neben den herkömmlichen Panzern einmal die durchschlagenden Vorkämpferangriffe auf die Sowjethauptstadt. Ist zum andern die Ergebung des ältesten Sohnes Stalins, der entgegen dem ausdrücklichen Befehl seines Vaters weiteren Widerstand für nutzlos hält.

Nach freilen die sowjetischen und platonischen Krieger um die Erdkugel, um sich zu jenem diktierten Ziele der jüdischen Kreuzsinn zu verdeden, das das wahre Bild der Tatlagen verschleiern soll. Die unbeherrschten Wutausbrüche des gerade in diesen Tagen vollends als weltliche Freimaurerzeit erlittenen Hauptes ist die Verhaftung der Sowjetregierung, um dann bei einem Angriff auf England den Rücken frei zu haben.

M. F.

○ Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt:

Die Operationen im Osten schreiten auf der gesamten Front auf teilweise harten Kämpfen planmäßig fort. Große Mengen von Gefangenen und Kriegsmaterial werden täglich eingebracht.

Einzelne Kampfpläne befinden sich in der letzten Nacht militärische Anlagen im Osten der Stadt Moskau und nördlich des Kreml mit Bomben.

Im Kampf gegen England bombardierten Flugzeuge, die zur bewaffneten Luftfahrt eingesetzt waren, Hafenanlagen im Nordosten der Insel. Seestreitkräfte schossen drei britische Kampfpläne ab.

Die britische Luftwaffe erlitt auch gestern an der Kanalfront eine schwere Niederlage. Der Feind verlor 33 Flugzeuge, von denen 27 — darunter neun viermotorige Kampfpläne — durch Jäger und sechs durch Flakartillerie abgeschossen wurden. Vier eigene Flugzeuge gingen verloren.

○ Berlin, 26. Juli.

Die letzte Nacht fünf abgethossen

In der Nacht zum heutigen 26. Juli flogen britische Kampfpläne ins Reichsgebiet ein. Einfolge der wirksamen Jagd- und Flakabwehr gelang es nur einzelnen britischen Flugzeugen bis zur Reichshauptstadt vorzustoßen. Sie konnten jedoch nicht bis zum Starten vorbringen. Einige Bomben fielen in den Außenbezirken auf. 28 Bomben fielen, ohne militärischen oder wehrwirtschaftlichen Schaden anzurichten. Einige Personen sind getötet und verletzt worden. Bei den Angriffsvorhaben auf das Reichsgebiet wurden fünf britische Kampfpläne abgeschossen.

Drei Dampfer mit 37 000 BRT. versenkt

Englischer Kreuzer von italienischen Streikräften im Mittelmeer torpediert

○ Rom, 25. Juli.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Der Geleitzug von 18 Dampfern und das zahlreiche Geleitzug von Schiffen der britischen Kriegsmarine, die sich ins mittlere Mittelmeer bewegt und bereits von unseren Seestreitkräften schwere Schläge erhalten haben, waren am gestrigen Tage wiederholt Angriffen unserer Luftwaffe ausgesetzt. Womöglich, Sturzflug- und Torpedobomben haben in unerwarteter Schwung die Reite der englischen Einheiten, die durch ihre Verteilung und die schlechten atmosphärischen Bedingungen sich dem Angriff zu entziehen hofften, in eigene Falle zu einem misserfolgreichen Schicksal mehr imstande war, zunächst zerstört und dann bis zur Grenze ihrer Reichweite verlor. Die Bomben haben einen Dampfer von 10 000 BRT. überfallen und mit einem Vortreffler getroffen, so daß er sank. Die Torpedobomben haben zwei weitere Großschiffe getroffen und versenkt, und zwar einen Dampfer von 12 000 BRT. und einen Tanker von 15 000 BRT. Auch ein Kreuzer, der auf der Rückfahrt nach Gibraltar befristet war, wurde von unseren Flugzeugen torpediert. Ein weiteres Kreuzerschiff großer Tonnage wurde mit Bomben von 500 Kilogramm getroffen.

Uns weiteren Nachrichten erzählt sich, daß am 23. Juli auch ein Flugzeugträger von unseren Bomben beschädigt wurde und einer der getroffenen Dampfer sanken ist. Die Zahl der vom Feinde verlorenen Flugzeuge erhöht sich von sieben auf acht, die der unsrigen von drei auf fünf.

Bei der Torpedierungaktion haben sich die Mannschaften unter dem Kommando des Flugzeugführers Hauptmann Miotto, Luftwaffe, vornehmlich durch die Tapferkeit und die Sturzflugverbände unter dem Befehl der Hauptleute Zucconi und Rizzo ausgezeichnet.

In Nordafrika wurden an der Torpedierung feindliche Abteilungen, die sich einem unserer Stützpunkte genähert hatten, mit Verminen zurückgeschlagen.

In Ostafrika Mittelländische in dem Moment von Kofessi und Calquaheri (Gondar).

○ Berlin, 26. Juli.

Die letzten Nacht fünf abgethossen

Im Laufe des heutigen 26. Juli flogen britische Kampfpläne ins Reichsgebiet ein. Einfolge der wirksamen Jagd- und Flakabwehr gelang es nur einzelnen britischen Flugzeugen bis zur Reichshauptstadt vorzustoßen. Sie konnten jedoch nicht bis zum Starten vorbringen. Einige Bomben fielen in den Außenbezirken auf. 28 Bomben fielen, ohne militärischen oder wehrwirtschaftlichen Schaden anzurichten. Einige Personen sind getötet und verletzt worden. Bei den Angriffsvorhaben auf das Reichsgebiet wurden fünf britische Kampfpläne abgeschossen.

○ Oslo, 26. Juli.

Das im Solde Englands fahrende 3619 BRT. große norwegische Schiff „Bryant“ ging einer Explosion des norwegischen Telegramm-Büros verloren. Es soll auf eine Mine aufgesetzt sein. Die Befahrung konnte gerettet werden.

○ Washington, 26. Juli.

Dem Kongreß der Vereinigten Staaten ging jetzt der bisher größte Flugzeugentwurf „B-29“ zu. Roosevelt's militärische Kriegsbemühungen dokumentieren sich in den neuen Anforderungen von acht Milliarden Dollar.

Bernichtung im Raume Smolensk-Moskau

Bomben auf Brücken und Rückzugstraßen - Fliehende Sowjetarmeen im Hagel unserer Stuka-Bomben

Von Kriegsberichterstatter Karl Türk
 23. Bk. Im Osten, 26. Juli

Im Raume Smolensk-Moskau vollzieht sich in diesen Tagen eine Vernichtungsschlacht gigantischen Ausmaßes. Wie ein Schwertschneide rasch der Vorstoß unserer Panzertruppen in den feindlichen Widerstand hinein. Zwischen ihr und den herantretenden motorisierten Divisionen unserer Infanterie ist unser „Arbeitsgebiet“. Es gilt, den Gegner zu packen, wo er sich noch festzuhalten vermag. Es gilt, jeden zusammenhängenden Widerstand unmöglich zu machen und vor allem: jeden geordneten Rückzug zu verhindern. Das letztere ist beim gegenwärtigen Stand der Dinge sogar noch wichtiger als das erstere.

Der Feind hat klar erkannt, daß sein einziger Ausweg ein schneller Rückzug ist. Was aber den deutschen Vormarsch behindern sollte, der gerade grauenhafte Zustand der Straßen und Verkehrsverhältnisse überhaupt, ist jetzt sein eigenes Verhängnis. Auf den wenigen für einen Rückzug derartiger Ausmaßes benutzbaren Straßen bilden sich die Massen zusammen. An den Brücken der Rückzugstrassen bilden sich wilde Gaspötte, vor denen sich, wie an einer Perlenkette angehängt, Fahrzeuge an Fahrzeugen anreihen. Hier gibt es kein Ausweichen und kein Vorwärtskommen, sondern nur ein Warten, bis der Weg frei ist, oder aber, was das Wahrscheinlichere ist — bis die Bomben unserer Stukas die atemlose, ohnmächtige Flucht in ein Chaos verwandeln.

Gegen Abend hatten wir zu neuem Feindflug. Es ist nicht der erste Flug, den unser Verband heute fliegt. Das Wetter ist schon seit den frühen Morgenstunden alles andere als günstig. Nur hin und wieder sehen wir den Erdboden, auf dem sich der Bandwurm der fliehenden Sowjetarmeen dahinzieht. Weiße Wolkenschleppen jagen vorüber, die bald unseren

Stettenführer und bald die ganze Nachbarteile einhüllen. Trotz dieser schwierigen Wetterverhältnisse, trotz dieser schwierigen Verbände nicht ungeschädigt sind, fliegen unsere Staffeln haarsträubend fort. Immer uns liegen schon jetzt folgende Ziele genau. Es gilt aber heute, die Brücke des Sowjets an einigen wichtigen Stellen zu unterbrechen.

Nach allem sind es zwei Brücken über den Dnieper, über die sich ein ununterbrochener Strom von Menschen und Material ergeht. Die Verstärkung hat ergeben, daß die Sowjets offenbar in einer dunklen Vorahnung kommenden Dinge — möglicherweise aber auch, weil die beiden festen Brücken für diese Massenflucht ein wenig nicht ausreichen — in sicherer Weise die Brücken des Sowjets an einigen wichtigen Stellen zu unterbrechen.

Wir greifen an! Schwarze Sprengwolken tauchen in unserer Nähe auf. Schwere Flak, die sich um die Brücken herum gruppieren! Der Kommandeur bürstet als erster. Selbst schon im Sturz sehen wir, daß seine Bomben unmittelbar die Brücke oder genauer, was es einmal eine Brücke war, in eine einzige riesige Sprengwolke einschließt. Die Flak schwächt. Sie ist von einer unserer Staffeln in aller Kürze niedergelampft.

Die zweite Brücke hat ebenfalls ihr Schicksal erlitten. Aus der riesigen Rauchwolke, die der Wind vor sich herreibt, sehen wir beim Abflug wie Spielzeug geknickte und auseinandergerissene Eisenträger heranziehen. Die Brücke ist gerade über sie rollte, in die Luft gegangen. Auf die ersten Anläufe einer zweiten sind einige Bomben herabgejagt, die ebenfalls ihren Zweck erfüllt haben.

Was jetzt noch zu tun übrig bleibt, befohlen die Bomben. Kauonlos hämmern unsere Stukas in die lange Reihe der vor den Brücken aufgestellten Kraftfahrzeuge. Am Fu der Brücke liegen sie, zerschlagen oder dreifach entgleitet. Sie sind längst von ihren Insassen in panikartiger Flucht verlassen. Das Schauspiel, das sich da bietet, ist kaum noch zu beschreiben — es ist Panik und Chaos in dem vorstellbarem Ausmaß.

Der Angriff, der heute bei unserem Einbruch erfolglos wurde, hat ein für den weiteren Gang der Schlacht wichtiges Ergebnis gezeitigt: Der Rückzug ist für den Gegner geperlt! Er wird kämpfen müssen! Das heißt beim gegenwärtigen Stand der Dinge: Er wird seiner sicheren Vernichtung nicht entgehen!

Neurothike und Schneefall

○ Newport, 26. Juli.

Der gesamte mittlere Westen und die Staaten an der Ostküste der USA, einschließlich Newports wurden von einer starken Hagelwelle heimgesucht. Die Temperaturen im mittleren Westen sind bis zu 40 Grad Celsius angeiegen. Die Stadt Newport im Staate Neufund hat heute Freitag nach starker Hitze und wolkenbruchartigem Regen die heftige Naturerscheinung eines regelrechten Schneefalles, der solche Ausmaße annahm, daß die Kinder auf den Straßen sich schneebedecken konnten.

Kreuzmähdynon

○ Der kürzlich als Nachfolger von Admiral Abrial ernannte Generaldelegierte der französischen Regierung in Nordafrika, General Wagnon, hat in der Präfektur in Algier sein Amt übernommen.

○ Der Zentralkonferenz der französischen Freiwilligen-Region gegen den Bolschewismus, der in Vichy zusammentrat, gibt die Gründung der französischen Freiwilligen-Region bekannt.

○ König Michael und der rumänische Staatschef General Antonescu trafen in der Hauptstadt der Bukowina Czernowitz ein, wo sie von der gesamten Bevölkerung mit riesiger Freude empfangen wurden.

○ Der Chef der britischen Militärmission in Sowjetrußland, Generalleutnant MacFarlane, wurde, wie britische Zeitungen melden, bei einem deutschen Luftangriff auf Moskau verletzt.

○ Der britische Dampfer „Silba Moller“ mit etwa 600 Tonnen Baumwollwaren und Maschinenteilen an Bord, die für Rußland und Japan bestimmt waren, wurde von den japanischen Marinebeschießungen aneschteten, als er aus Schanghai auslaufen wollte.

○ Generalstaatsanwalt Michino Iwamura wurde laut Befehl des Tenno zum japanischen Kullminister ernannt als Nachfolger General Tanagawas, der Minister ohne Geschäftsbereich im Kano-Kabinett wurde.

Druck und Verlag NS-Gauverlag Germania GmbH, Zweigabteilung Emden, Verlagsleiter Hans Beck, Hauptverleger Renis Joffers, beide in Emden. Derzeit gibt die Verlagsgesellschaft Nr. 21 für alle Ausgaben.

Irland will neutral bleiben

○ Dublin, 26. Juli.

Im irischen Dail kam es zu einer Aussprache, in der abermals deutlich unterstrichen wurde, daß Irland den unbedingten Willen hat, seine Neutralität in jeder Beziehung zu wahren.

Die Aussprache kam dadurch zustande, daß ein Vertreter der Opposition, der Abgeordnete Dillon, vorschlug, Irland solle doch seine Neutralität aufgeben und bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit mit Großbritannien und den vereinigten Staaten Nordamerikas zusammenarbeiten. Diesen Vorschlag unterstrich der Oppositionsleiter C. S. de Valera in unmissverständlichen Worten entgegen. Ebenfalls unterstrich Ministerpräsident de Valera abermals, daß Irland alles tun werde, um seine Neutralität zu wahren. Er erinnerte an das Verprechen Großbritannien im Weltkrieg, das die Freiheit für die kleinen Nationen zugesichert hatte, dennoch aber die Leistung Irlands vornahm.

Neuer spanischer Völkshäfter in Berlin

○ Berlin, 26. Juli.

Der neuernannte spanische Völkshäfter in Berlin, Don Jose Finat, Gerardo de Momani, Graf von Mayabe, ist Freitagabend in der Reichshauptstadt eingetroffen. Im Namen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop wurde der Völkshäfter auf dem Anhalter Bahnhof vom Legationsrat Peter-Pirkham von der Protokollabteilung des Auswärtigen Amtes begrüßt. Ferner war der bisherige spanische Völkshäfter in Berlin, General Espinola de Los Monteros mit dem Personal der Völkshäfter zum Empfang auf dem Bahnhof erschienen.

Wien gedenkt der Blutzeugen

○ Wien, 26. Juli.

Mit einer schlichten Gedenkfeier begann Freitag der Reichstag Wien der NSDAP, die Erinnerung an den 7. Jahrestag der nationalen Erhebung in der Diktatur. Im Gedenkbuch des Landesgerichts waren die Marschierer vom Juli 1931 angetreten. Zahlreiche Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht nahmen der Feierkunde bei, zu deren Beginn stellvertretender Gauleiter Scharringer einen Kranz der Partei vor dem Ehrenmal niederlegte. Von hier marschierten die Teilnehmer den gleichen Weg, den sie auch vor sieben Jahren gegangen waren, zum Ballhausplatz, wo die Erinnerungsfeier vor dem früheren Bundeskanzleramt mit einem Weiheakt ihren Höhepunkt fanden.

Briefsempfang bei Dr. Dietrich

○ München, 26. Juli.

Am Vorabend der Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung 1941 empfing Reichspräsident Dr. Dietrich im Oberbühlplatz des Hotels „Hofbräuhaus“ in München die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse, die zu diesem bedeutungsvollsten Jahrestag des deutschen Kunstlebens nach München gekommen waren. Außer dem Staatskommissar des Hauses der Deutschen Kunst, Gauleiter Adolf Wagner, waren an diesem Briefsempfang Professor Heinrich Hoffmann und Direktor Kolb vom Hause der Deutschen Kunst erschienen.



Das sind sowjetische Landstraßen. „Pferdekräfte“ müssen den PS. nachhelfen. PK. Knödler, Atlantic.

„Such' die böse Kase!“ / Von Hanns Perch

Seit vorgestern befiß Frau Batooegel einen Ganghaardackel, hellbraun und lockig, er heißt Waldmann. Wie jeder edle Dackel, hört er aber erst beim dritten Ruf, erhebt sich dann...

„Ganz recht!“ Weiter sagte Frau Batooegel nichts. „Ich habe natürlich sagen müssen, wir freuen uns sehr.“

„Die Kaffeestunde wird schon vorübergehen!“ seufzte Frau Batooegel und rief den Konditor an, damit auch der rechte Kuchen im Hause sei.

Pünktlich um 16 Uhr klingelte Tante Petrine bei Batooegeln. Sie fand die Wohnung einigermaßen sauber. „Auf den Tuschel in der Küche, der hätte gescheut sein können.“

Erfüllte Jugendliebe

Roman von Fred Raschelt

6. Fortsetzung
Christine wachte Dr. Wollers voller Ungeduld. Endlich hört sie, wie die Korridorin ins Schlafzimmer klopft. Helmuth tritt ein...

„Gilda!“ entfährt es Robert; er ist eher erstaunt als erfreut. „Das ist doch nicht möglich!“ Und zu Helmut, der sich dicht an seinen Vater lehnt...

„Gilda steht gegen den Flügel gehend, zwischen dem Kinnern der rechten Hand eine Zigarette. Sie ist eine große, sehr elegante Frau, mit dunklen, blauschwarzem Haar, das straff nach hinten gekämmt ist.“

„Ach, der Güte, der Güte, von dem ich schon so viel Schönes gehört habe“, rief Tante Petrine.

„Waldmann tat so, als wäre er über die Erbansprüche Batooegels genauere Bescheid.“

„Du er hat so viel Verstand wie ein Mensch!“ entzückte sich die Tante.

„Natürlich“, nickte Herr Batooegel. „Da siehst du, mit welcher Liebe du aufgenommen wirst!“

Der selige Amtschimmel / Episode von einst von Oswald Strehlen

Das Reichsammergericht zu Wehlar räumte sich ehemals als den höchsten Gerichtshof der damaligen Zeit.

„Einmal aber war doch eine Eilsache eingekammt, die binnen kurzem erledigt werden sollte.“

„Und Adolar Müller, als der Jüngste, mußte den Anfang machen. Der arme Adolar, gerade er. Und gerade jetzt! Sein junges Fräulein lag daheim, und er müßte immer nur an das denken, wie er es werden muß, wie er leben werde.“

auf, die geht auf Männerhand!“ Am gleichen Augenblicke schickte Tante Petrine von der schmutzigen Küche der Frau Mühlmann, dem schlammigen Morgenrot der Frau Mühlmann...

„Das muß er natürlich tun!“ rief begeistert die Tante.

„Gestern hat er es noch gefunden!“ entschuldigt sich Frau Batooegel.

„Gestern hat er es noch gefunden!“ entschuldigt sich Frau Batooegel.

Abendweg

Von Hans Friedrich Lunz

Drüben des Abendlichts rötlicher Junder, bläuh steht der Birkenreiß, spiegelt das Wunder; Anzüglich ein Wolkenschrei, windeher getragen, Dunkelheit der Wolkenfächer über dem Sagen.

Sonst nichts als Dämmerweil, blänkend im Moore, Müd nimmt der Weg mich mit, rauhich's mir im Dre.

„Ich verstehe Euch und Euren Hund mehr als Ihr denkt!“ sagte die Tante gewandt, trant aus und ging.

„Brotatogelns hoffen vorläufig auf keine Erbschaft mehr.“

Der Kompanieschreiber

Der Oberleutnant Schöps, der Kompanieschreiber, von dem Beruf Studienreferent. Kein Wunder, daß er nicht nur im militärischen Dingen sehr genau und anspruchsvoll ist...

„Schätze Holzinger — ein Landwehrmann, der erst seit kurzem bei der Kompanie ist — meldete sich als Nachfolger beim Oberleutnant.“

„Wie mein Vorgänger!“ So hatte Adolar Müller geschrieben, darunter alle hatten die Hände, ohne sich um die Meinung des künftigen Kompaniechreibers, einfach im seltsamen Amtschimmeltrab geschrieben.

Leben. Seit zwei Jahren sind wir verheiratet.

„Gilda läßt sich in einen Sessel fallen und betrachtet, während ihre rötlichen Fingerringe...“

„Bist du nicht sentimental?“ fragte Gilda. „Ich bin nicht sentimental, Gilda. Aber ich muß mich immer wieder fragen — zu Recht fragen — was hat diese Ehe für einen Sinn!“

„Bist du nicht sentimental?“ fragte Gilda. „Ich bin nicht sentimental, Gilda. Aber ich muß mich immer wieder fragen — zu Recht fragen — was hat diese Ehe für einen Sinn!“

„Bist du nicht sentimental?“ fragte Gilda. „Ich bin nicht sentimental, Gilda. Aber ich muß mich immer wieder fragen — zu Recht fragen — was hat diese Ehe für einen Sinn!“

„Bist du nicht sentimental?“ fragte Gilda. „Ich bin nicht sentimental, Gilda. Aber ich muß mich immer wieder fragen — zu Recht fragen — was hat diese Ehe für einen Sinn!“

„Bist du nicht sentimental?“ fragte Gilda. „Ich bin nicht sentimental, Gilda. Aber ich muß mich immer wieder fragen — zu Recht fragen — was hat diese Ehe für einen Sinn!“

„Mit Peter Bollmer!“

„Schon gut, Robert! Warum wollen wir uns erregen? Natürlich, du hast recht: Ich gehe meine eigenen Wege.“

„Schon gut, Robert! Warum wollen wir uns erregen? Natürlich, du hast recht: Ich gehe meine eigenen Wege.“

„Schon gut, Robert! Warum wollen wir uns erregen? Natürlich, du hast recht: Ich gehe meine eigenen Wege.“

„Schon gut, Robert! Warum wollen wir uns erregen? Natürlich, du hast recht: Ich gehe meine eigenen Wege.“

„Schon gut, Robert! Warum wollen wir uns erregen? Natürlich, du hast recht: Ich gehe meine eigenen Wege.“

„Schon gut, Robert! Warum wollen wir uns erregen? Natürlich, du hast recht: Ich gehe meine eigenen Wege.“



Bei den meisten Reinigungsarbeiten in Haushalt und Betrieb, wo es auf Schmutzlösung und Scheuerwirkung ankommt, kann man Waschlösung und Seife gut entbehren, wenn man ATA zu Hilfe nimmt.



Hergestellt in den Persil-Werken

Ostfriesischer Sonntag

Beilage zur OZ, vom Sonnabend, dem 26. Juli 1941 / Folge 173

Der einsame Acker / Von Carl H. Schönn

Da weit draußen vor der Stadt liegt ein Acker. Sie haben die wachsenden Hügelrücken hinausgedrängt. Den empornachenden Felsen, den Türmen und Schloten, den Fabriken und Straßen hat er weichen müssen.

Vor wenigen Jahren noch war es so, daß der Acker in den geschohlenen, feitzügigen Kreis eines Dorfes, in den Zusammenhang eines jahrhundertalten Dorfes gehörte. Er lebte im Rhythmus der Ernte, des Himmels und der Jahreszeiten, empfing zu keiner Zeit die Saat aus des Bauern Hand, barg sie in seinem mütterlichen Schoß, keimte, blühte und reifte sie zur Frucht nach seinen Gesetzen, wartete in Stille des kommenden Jahres und trug Frucht hundertfältig.

Dann kamen die vielen, vielen Menschen, die in der Ernte das schwarze Gesicht hatten, die in der ewigen Nacht und dem ständigen Geheimnis des Erdinneren gruben und wühlten und schürften. Statt des Pfluges, der den Leib des Ackers aufgerissen und wieder zugedeckt hatte, um ihn zu bereiten zur Saat, stampfte ein Bagger mit Getöse und Gepolter über das Land, das einstmal ein Hof war. Der Acker am Rande wurde wohl verachtet, aber er ließ die flussenden Ähren im Leib seiner Brüder und Schwestern, er ließ die Ränne fallen, die am Rande gekantet und in denen der Wind geklüftet an leisen Sommerabenden. Er ließ die Felder wild werden und die Acker verwaisten. Und er selbst, wo sah er aus? Wo einmal gutes Korn gewachsen, da wucherten nun Disteln, und Unkraut stoch frech empur. Er sah zu den Menschen, die da gekommen waren, zu nichts anderem rißte, als daß man ihm altes Eisen und Schutt und Müll auf den Rücken warf.

Die Menschen, die nun dort gingen, wo einmal ein Bauer gegangen war, waren ganz andere. hatten anderen Schritt und anderen Blick, ihr Gehen hing nicht so leicht und hell, ihre Hände waren von anderer Art, als Bauernhände es sind. Sie achteten des einsamen Ackers nicht; denn ihre Gespräche gingen nicht um Saat und Korn und Frucht, sondern um Eisen und Stahl und Maschinen. Selbst das Jahr und der Himmel schienen den Acker vergesen zu haben. Wohl spürte er noch den lauten Frühlingswind, der von den Höhen kam, doch nicht den Sommerabend, auch den Sturm des Herbstes und den Eschauch des Winters. Aber was bedeuteten sie ihm? Was nach der Regen, der niederkam auf ihn, weil der Acker verhärtet, sich in Rüben auf ihm sammelte? Dort wuchs nur neues Unkraut und erdichte unbearbeitete Älles Leben. Saal was ist ein Acker ohne Pflug, ohne Saat und ohne Ernte? Was ist denn ein totes Stück Erde?

Die Jahre gingen hin. Es mußte, der Acker spürte es, eine andere Zeit gekommen sein; denn wieder am Tage noch in der Nacht ruhte die Arbeit auf den Weiden und in den Fahrtritten. Die Werkbahnen rollten, die Maschinen stampften, die Hämmer dröhnten es war Krieg im Lande. Doch tief verborgen gewesen, wo einmal ein Hof gestanden, Waffen, die das deutsche Leben schützten und verteidig-

ten. Waffen, die auf der Nacht standen an allen Grenzen und den Feinden mehrten. Nord und Brand über das Land zu bringen. Die Maschinen schlugen hart zu und erschlugen endlos die Feinde und ihre böse Nacht. Da erkannte der Acker, warum das Opfer hatte gebracht werden müssen, daß statt des Pfluges der Bagger, statt des Bauern der Bergmann gekommen: nicht Brot allein, sondern Brot und Waffen, Pflug und Schwert sichern das Leben eines Volkes!

Es geschah, daß ein Mann und eine Frau zu dem einsamen Acker kamen. Der Mann war von Bauernart, wenn er nun auch in die Fabrik ging und dort mitgeschaffte am großen Werk, das nicht einem einzelnen, sondern dem ganzen Volke diente. In seinen Ähren aber wollte Bauerarbeit, und in seinem Herzen hatte die Liebe Raum für einen Acker, für ein Feld, für die Erde, die mütterliche, chehende, segnende Erde. Als er den Acker in der Düsternis seines Antrats sah, da kramte ihm das Weh im Herzen.

„Sieh an, Frau“, sagte er, „ein Stück Erde, das unfruchtbar ist. Wir wollen es graben und düngen, wir wollen säen und säen, daß es wieder lebendig werde und Frucht trage; denn kein Stücklein Erde darf in einem Lande, das um seine Freiheit kämpft, unfruchtbar sein!“

Wie er sagte, so geschah es. Der Mann und die Frau kamen täglich. Jumeist sah Feiersabend, wenn sie ihr Tagewerk schon getan. Sie liebten das Unkraut weg. Sie gruben den Boden. Sie düngten ihn und streuten Saat und Samen in das gegrabene Land.

Der Acker spürte neues Leben in seinem Leibe. Er trant gierig den Tau des Himmels, er lag inbrünstig die Feuchte aus den Tiefen,



Feierabend.

(Ehrenskizze von Anna de Waal.)

er bat die Sonne um Segen, er dankte dem Tage für das Licht und der Nacht für den Schatten.

Im Frühling kamen die Tage des Blühens. Und im Sommer reifte die Frucht aus dem Schoße des Ackers.

Da sah der Mann und die Frau ihre Mühe belohnt. Und es bewahrte sich wiederum das alte Gesetz, daß, wer der Erde in Treue dient, nicht ohne Lohn bleibt und daß, wer mit dem Schwelch seinen Acker düngt, auf ihm erntet die Früchte. Es gibt dieses Gesetz dem einsamen wie dem ganzen Volke!

Dat hett se hum neet seggt

Von Johann Friedrich Dirks

Es Eftermal, wenn id an de grote Pfaale in dat fältige Laag mit de hellede Stadtoogen lange loop, dann werdt id an Buur Schüür. Ye is wi all lange Jahren dood und ligat-up de fältle Dörptarhof begraven; man mi is't, as wenn id hum noch in de Verhantle bit jüü fitten seih mit de lange Wiepe in de Münd. Ja, un dann schüt mi oot dat Dönnige weer in, wat he mi vertelt hett un sien Wöör.

„Weite“, is he eenes Daags tegen mi, as dat Gepred darup kwam, „man de Setebe ene hett, dann gehst de Werkand up de Loop. Bi mi is dat neet anners weil.“ Un he lachte darbi. „Hör man wat. As id noch bi de Buur was, gung id alle veertien Dage na Hus, na Wauder, dei 'n Sünne of wat van unje Laag of woude. Up 'n Sönddag in de Waimand mauf id mi weer mal up de Hand. In Hus was grote Weide, man de Setebe harr hör frönbinnen inlander: Buur Wiggers sien Doch, frönbinnen inlander: Buur Wiggers sien Doch, alle verduält moie Widder. Befünners de ostte, Janna, gefüll mi heel gaud. De moie blaue Ogen, de wulle Wangen un die Arms, de Janna, dei na't Arbeiden kunnen

er bat die Sonne um Segen, er dankte dem Tage für das Licht und der Nacht für den Schatten.

Im Frühling kamen die Tage des Blühens. Und im Sommer reifte die Frucht aus dem Schoße des Ackers.

De Dag gung tau Enne, sünner dat id wat urricht harr. Witten Wauder padde mi noch 'n Paar näie Schau unner de Arm, un denn trum netde id meer of Unnemezges doga id, as s'ik dat vertehet, bloot an Janna, un wenn id mi so recht bedoga, harr je mi doch heel fründli behannelt, wöl beter, as alle de amer Widder. Of je mi doch waul mugg?

„Mit disse Gedanken in de Kopp kwam id in't erste Dörp an di ostte Lettje-Wide h'et Hus, dei as Widwiewe in de heele Krumm h'et belennet was. Un dat je dat Wauferregen verhum os geent amner, dat harr mi beach, mien ostte Fründ, vertehet, wief alle dat, wat je hum wüdt harr, unkonen was. Hum, doga id, Lettje-Wide lunn di 't amenne seggen, of Janna di will of neet. Un fört enlosten, will id de Dör oopenmaken, man id lunn dat neet, wief dei so stuur gung un id in beide Sanna wat tau dragen harr. Id segge darum mien näie Schau up de Feurhebante un flamde mit dann tegen de Döre, dei dann oot oopenbrug.“

Lettje-Wide is mi nu of all, wat moi un gaud was, un dat id 'n Frau free, dei mi je recht gefellen dä. Geen Glideller as id! De Frau was Janna, dat was klaar. Mit Pleier gung id Lettje-Wide 'n paar Grosden, da mi harrill bedanten un gung. As id nu weer bei de Döre twaamen un mien Schau van de Feurhebante ofstrigen woll — jammoil, wor walfen dei!“

Alles lunn je mi seggen — man neet, dat mi intinnen mien Schau weglosten walfen! Id dumme Dimeil!

Noit düm id weer na 'n Widwiew bewenk, un Janna Wiggers heb id oot neet tegen, as je weeten müiten.

— alles was dat, wat 'n düchtige Burenkou hebbe müit. Un en moie Stüner Geld full je oot mittreigen.

„Was nu in de Jahren, dat id heel gaud 'n Pfaale oernehmen lunn; bi Buur Klaassen harr id öderneil mit lecht, un arbeiden lunn id id mugg id. Darum harr id 'r oot al faal oder nadogt, mit dittede en Bruut tau fören. Un in Janna Wiggers harr id nu na mien Wonen de rechte trufen; je gefüll mit jo, dat id hör an leiwije lutt fragt harr, of je mien Frau worn woll. Man off id hör walf gefüll? Dat was de grote Frage. Id was ja 'n fiddle Keerl — dat seih je alle —, Waut harr id, dat id vör de Kwade weet kange was; man lo'n Wüdt tau fragen, of je mi leiw harr — nee, dat dürs id neet, dat verhum id neet, dat was heel wat anners! Wenn Sanna mi hoot anfeel mit hör moie blaue Ogen, dann wüdt id rood as 'n Schouling, un wenn id mit hör praten müit, dann twaam mi 'n Knütt in de Lung — un id jüütere anners doch heel neet. Mehr as en paar Woorden troeg id neet herut.“

Alles lunn je mi seggen — man neet, dat mi intinnen mien Schau weglosten walfen! Id dumme Dimeil!

Noit düm id weer na 'n Widwiew bewenk, un Janna Wiggers heb id oot neet tegen, as je weeten müiten.

ADOX für Schleier-Fotofilm

Jann Stein / Ein Maler der ostfriesischen Geest

Von Berend de Vries

Am die Reihe der kunstsichaffenden Begehungen unter der ostfriesischen Lehrerschaft gehört der Woomerländer Jann Stein in Weilerende-Kirchloog. Seinen Widern ist man auf den ostfriesischen Ausstellungen werden aus dem Erz schämndet, das dort tief verborgen gewesen, wo einmal ein Hof gestanden, Waffen, die das deutsche Leben schützten und verteidig-



dem Kriege während der Kurzeit in der Waideshalle auf Vortum gereist wurden, war gerade Jann Stein mit Widern vertreten, an einem von Jahr zu Jahr eine kleine Weilerenwidslung zu erkennen war.

Der äußere Lebensgang dieses Künstlers verläuft still und abseits; aber gerade dies kommt seiner Kunst zu Gute. Sein Vater ist Zimmermeister in Upant-Schoot, seine Mutter ist Krumbüner Kind. Von seinem Vater hat er den Sinn für geordnete handwerkliche Arbeit und sorgfaches Schaffen mitbekommen; auch die Lust am Zeichnen, Malen und Basteln hat der Vater dem Sohn vererbt. Während der letzten beiden Weltkriegen stand Jann Stein im Felde, und jetzt ist er auch wieder dabei. In den ersten Mobilisationstagen des Jahres

1939 rückte er mit einer W-Kompanie aus und erlebte den Vormarsch durch Holland, Belgien und Nordbrantreich. Hoch heut ist Stein Hauptmann und Jagführer in der gleichen Kompanie. Bis zum Kriegausbruch wirkte er fast monatlich Jahre als Lehrer in der Volksschule in Weilerende-Kirchloog, seit verwechs er in dieser Zeit mit der Gestandstadiast und ihren Bewohnern.

Seine Ausbildungszeit als Künstler hat nicht lange gedauert. Er ist in einem kurzen Studieraufenthalt in Worsbeude gewesen und hat später die Staatliche Kunstschule in Berlin besucht. Am übrigen gehört er zu denen, die sich selbst weiterbilden.

Wald führt ihn ein hartes Naturgefühl zur Landschaft. Er kommt zu ihr mit einer Erkenntnis, die er früh schon von dem nordwestlichen Landschaftsmaler Karl Jansenmeister übernommen hat: „Die Natur selbst ist die einzige und beste Lehrmeisterin, die man haben kann.“ Dieser Leitfaden ist dann im Laufe der Jahre richtunggebend für Jann Steins Schaffen geworden.

Jann Stein ist ein Beispiel dafür, wie ein nach künstlerischer zingender Mensch durch Beharrlichkeit und Fähigkeit, Eigenes zu leisten, in hohem Maße gerade den ostfriesischen Geistesbauer auszeichnen — dem einmal gekledeten Ziel näher und näher kommt, langsam zwar, aber unerbittlich. Treu verrichtet er seine Berufsarbeit; aber sobald er Zeit dazu findet, geht er hinaus in das Dort, in die weiten Weiden mit ihrem wechselnden Himmel. Dann wieder kreist er an Kanalener entlang, oder er wandert in abgelegene Hammrichorte und führt auch mitunter in die malerischen Emsdörper. So sucht er die Heimat in ihren mannigfaltigen Erscheinungen und unabhängig sich ändernden Licht- und Luftstimmungen festzuhalten. Stein hat den Ehrgeiz, schließlich, selbst die ostfriesischen Geest zu zeichnen, ohne bei allem Bemühen sich in Form und Farbe reinlich zu werden.

Wir möchten hier auf einige Bilder hinweisen, die dieser Maler auf den Ostfriesischen Kunstschauen in Vortum zeigte. „Frühlingstag“. Die ganze herbe Fröhliche und charakteristische Stimmung eines Frühlingstages auf dem ostfriesischen Geest ist darin eingegangen. „Schiebenblüte am Weidenweg“ atmet eine ähnlliche,

von tiefer Naturnähe zugehende Unmittelbarkeit des künstlerischen Ausdrucks. Kein in der Lichtwirkung ist fernere „Dorfstraße in Ostelbur“. Mit diesen drei Bildern hat Jann Stein den richtigen Weg eingeschlagen und dabei sich selbst, als den Landschaftsmaler, der in ihm steht, gesunden. Und immer wieder ist er leichter diesen Weg angegangen.

Zu einem nicht geringen Teil wird dieser glückliche Entwicklungsgang auf seine Arbeitsweise als Landschaftsmaler zurückzuführen sein. So malte er zum Beispiel vor dem Kriege, als Gartenelber bei Sonnenhitze oder bedeckter Luft, um immer wieder die vielen Tonabstimmungen der weichen Gold- und Silberfarben zu erproben und zu gestalten.

Mit Vorliebe behandelt er einfache Borewürde landschaftlicher Art, „Birken am Wall“, in einer herb-grünen Bestimmung, „Zaunwätere“, ein Waldstück mit Eichen, Alendliche Figuren und Tiere legt er nur da ein, wo sie gerigert sind, die Stimmung mitzutragen und zu fügen. Es kommt ihm darauf an, Natur, Mensch und Tier zum Gleichklang, zur Einheit zu bringen.

Gern greift Stein zum Aquarell. Das Aquarell ist ja das Mittel des Künstlers, mit dem er schnell schaffen kann. Da es nur geringe Vorbereitungen bedarf, ist es trefflich geeignet, reich wechselnde Stimmungen im Augenblick festzuhalten. Es zwingt den Maler, mit wenig Mitteln reich etwas umzulegen und viel zu sagen. Stein greift vor allem bei Blumenstillen zum Aquarell, weil er eingelenk hat, Duft und Geruchstiftet der Farbe der Blumen gelangen am besten in der leichten, durchsichtigen Wasserfarbe.

Die Landschaft ist Jann Steins liebste Arbeitsschilde. Bei leichtem Wetter aber, an Tagen also, die ein Arbeiten im Freien nicht zulassen, wendet er sich dem Bildnisse zu. Er hat eine ganze Reihe Kinderbildnisse gemalt. Das hängt mit seinem Beruf zusammen. Das reifende Bildnis seiner Tochter ist eine der besten Arbeiten, auf diesem Gebiet seines Schaffens. Aber es gibt auch marante Burenköpfe von seiner Hand. In den Sitzungen knipst sie dann zuweilen ein Band gegenseitigen Vernehmens zwischen dem Maler und seinem Modell, härter als je löhn war, wie da die Verandenheit zur Heimat und ihrem schaffenden Volk.

Das ist Jann Stein, ein still und abseits Schaffender. Föh und beharrlich geht er seinen

Weg. Mit Leib und Seele floht er seinen Lehrerberuf, und zwar gerade die Arbeit in der Dorschalle. Aber mit gleicher Liebe fähmt er an seiner Arbeit als Maler. Die eine Arbeit löst die andere nicht aus, sondern beide leben in anregender, befruchtender Wechselwirkung. Daraus gewinnt er Kraft für sein Streben, aus der Heimat für die Heimat zu schaffen.

So wenig Zeit und Ruhe einem Frontoffizier für künstlerische Betätigung bleibt, gaaz löst sich der Drang, Erlebtes festzuhalten, doch nicht unterdrücken. Vor uns liegen Widere, aus einem Erzählbuch des Künstlers, Bleistiftzeichnungen, die während seines Aufenthalts in Weilerende entstanden sind. Da sind „A. G. in Feuerstellung“, „Houleur“, „Neuerpaule“, „Votter Dame de Gräce“ (in Houleur), „St. Catherine“ (Houleur) und „Wanderege Nijtsmonument“ (Dirnumden). In diesen Widere ist Jann Stein als ein Zeichner hohen Grades, als ein Künstler, der jede Linie schänt messert, nicht nur die heimliche.



Mühle in Ostelbur

(Aufnahmen: G. Nijhuis)

Vertiert, viehisch sind die Gesichter

Vollbewaffnete in Gefangenenlagern - Nierenarmee von Untermenschen sollte Deutschland überfluten

Zerkümpfte, seifig erstarbte braune Gesichter stehen die Gefangen entlang. Stur, stumpf, unbeweglich die Gesichter, in deren Mundwinkel wie fettsaurefäden die Zigarette klebt. Wer in die Nähe dieser dahinkriechenden Kolonnen kommt, prallt entsetzt zurück vor dem unerträglich widerlichen Geruch, den sie ausströmen, ein Geruch, der einem fast den Atem nimmt. Vollbewaffnete Soldaten sind es, die den Marsch in die Gefangenschaft antreten.

Wir sind durch solche ein Lager gegangen und uns hat es wie wohl fast allen deutschen Soldaten, die die vielen Auswurf der Menschheit gesehen haben, im ersten Augenblick die Sprache versetzt. Mit ihnen ist gesagt worden, daß in der vollbewaffneten Armee ein wahres Sammelkammerium von Völkern zusammengekommen ist, aber daß eine abstoßende Anzahl bei wohl keiner von uns erwartet. Wasfen sind darunter, von denen man glaubt, daß sie nur von einem Kranken Stirn erinnern und gelächelt worden seien. Gesichter, deren Stirn nur einen Ringel breit ist, und deren Kinn fast dreieckig das ganze Gesicht einnimmt. Die Ohren sind darunter, die wie mehr breit als hoch, Gesichter, in denen alle Nerven der Erde vertreten zu sein scheinen. Unter dem tabakgefärbten Kopf liegen dumpfblinde Augen, die heimtückisch zu funkeln beginnen, wenn irgend einer von uns, und vor allem, wenn ein Offizier in ihre Nähe kommt. Da sind Analphabeten, die wohl nie etwas anderes als die vollbewaffneten Leuten und Schreihäuten gehört haben. Aus den wüsten Siepen und Wäldern hat die kommunistische Geißel herangetrieben, damit sie mitnehmen sollten, den Kommunismus ins Herz Europas zu tragen und die Welt Herrschaft des jüdischen Gesindes zu errichten.

Jetzt stehen sie hier im Lager auf dem großen freien Platz. Trotz der schließenden Witterung hängen ihnen die verdrehten und verfaulten Mäntel über den Schultern. Diese Vollwimpernde entdeckt man an ihren Füßen, schwere, pelzgefütterte Umhänge, man fragt sich, was diese Leute anziehen, wenn es wirklich mal kalt wird. Wir treten in die hohen weltläufigen Fabrikhallen ein, deren Pfeilerböden mit Stroh beschüttet sind. Ausdauer ist der Gestalt, der uns entgegensteht, ein widerlicher Geruch, der uns schon in den verlassenen Marinekellern in Libau auffiel. Sauer-dampf, modrig leuchte er sich auf die Lungen. Ein normaler Mittelronder hält das keine zehn Minuten aus. Wenigstens wird jeder Luftzug vermieden, fast keiner hält sich in der Nähe der Tür auf, sondern alle Mann liegen in den dampfenden Betten herum. Mit unbeweglichen Gesichtern, nur ständlich hin- und hersehend stehen sie auf, wenn man in ihre Nähe kommt. Mit diesem Geständ muß sich nun der deutsche Soldat herumschlagen. Immerhin

sie tragen noch eine Art Uniform. Wer die anderen, die Hedenbüchsen, stehen wondächtig auch schon rein äußerlich noch eine Stufe tiefer. Was sich hier zusammenschleudern hat, kann man schon beinahe nicht mehr als Mensch bezeichnen.

Gerade eben zieht ein Trupp des Untermenschen an uns vorüber, bewacht von Männern des leitlichen Selbstschutzes mit gefülltem Gewehr. Ungefähr 50 Mann sind es, die in allen möglichen Zivilkleidern nun ihrer Strafe entgegengehen. Das sind die feigen Madachellen, die nachts in den feuchten Ständen durch die Straßen schlüpfen oder aus irgendeinem Haus, einem Dachfenster auf deutsche Wachen schießen, die sich tauglicher in die Wälder begeben und in Wäldern über kleine deutsche Trupps herfallen. Und neben diesen „Jugenannten“ Menschen sieht man denn auch hauptsächlich die Vertreter des „ausermählten“ Volkes, die Juden, denen Werd und Herstellung auf den Gesichtern geschrieben steht. Selbstredung haben sie auch hier oben in diesen Bändern für blutigeugetliches Treiben angefertigt und später sogar mit offensichtlicher Förderung der G.W.L.-Kommissare durchzuführen. Jetzt hat ihre Stunde geschlagen. Die Kellermörder werden ihrem verdienten Schicksal nicht entgehen.

Nicht viel besser sieht es schließlich in einem Internierungslager aus. Frauen und Männer liegen hier. Vollbewaffnete Zivilbefehlungen von getaperten Dampfern, zurückgebliebene Frauen mit ihren Kindern sitzen auf dem sonnenüberstrahlten Hof oder hocken in den dampfen Zimmern. Und auch bei ihnen herrscht jener merkwürdige, für uns unerträgliche Geruch. Die Kameraden von der Westfront, denen die Bewachung anvertraut ist, sind wehlig nicht um ihre Aufgabe zu beneiden. Viele Frauen und Männer sind mit den schlimmsten und widerlichsten Krankheiten behaftet, dazu von oben bis unten verfault.

Ein Schauer überläuft uns, wenn wir daran denken, daß diese Menschen uns eine neue Kultur bringen sollten, daß eine Nierenarmee von Untermenschen bereit stand, die blühenden deutschen Lande zu vernichten. Denn vernichtet wollten sie Deutschland und alles, was Nationalsozialismus hieß. Hat man doch in Riga Dokumente gefunden, aus denen hervorgeht, daß bereits die Namen deutscher Volksgenossen angekreuzt waren. denen der Genickschuß zuteil werden sollte. Man hat Fernsprechkabel entzerrt, in denen die Namen deutscher Volksgenossen eins, zwei- und dreifach angekreuzt waren, das heißt so wie sie nacheinander in drei aufeinander folgenden Wellen umgelegt werden sollten. Wannmöglich war die Ausrottungsarbeit bis nach Stettin schon amtlich festgelegt. Und das sind die Bundesgenossen der Briten. Wenn man diese Menschen sieht, versteht man, warum sie bis auf den letzten Mann kämpfen und einen ungebunden, erstickten Widerstand leisten. Sie tun es gewiß nicht aus Lieberzeugung für ihre Idee, sondern weil man ihnen eingeschmerrt hat, daß die Nazis alle Gefangenen unter den grausamsten Foltern maffizieren. Es ist nicht ihr Vaterland, was sie damit verteidigen wollen. Es ist für sie mehr eine Art niedrigen Kampfes um die Erhaltung des Daseins, wie er in der Natur vorherrscht. Den höchsten wüßigen Mächtern gilt jedoch ihr Leben nichts, und deshalb werden sie immer wieder unüberlebende Massen in den Kampf, und sie merken nicht, daß sie nur Kanonenfutter für Allah sind. Juda aber wird hier im Osten den Todesstoß empfangen.

Wir atmen auf, als wir wieder auf der sonnenüberstrahlten Straße stehen. Mit es auch fast unerträglich heiß, so scheint uns selbst diese Luft wie Balsam nach diesem höllischen Gestank, aus dem wir eben gekommen sind.

Kriegsbericht Hans Giese.

Carl von Bremen gefallen

Selbentod eines der stärksten Talente der neuen deutschen Dichtkunst

Als P.R.-Mann der deutschen Kriegsmarine, auf der Kaiserlichschiff in der Ostsee, starb eines der stärksten Talente der neuen deutschen Dichtkunst den Selbentod. Carl von Bremen. Einer von den Jungen noch, kaum Biografie, und doch schon ein Reifer, den die Reichshauptstadt bereits für seinen dritten Roman „Die Schiffbrücker“ mit ihrem alljährlich ausgesetzten Literaturpreis ausgezeichnete. Carl von Bremen war Baltendeutscher von Geburt. In Mosel in Ostland kam er zur Welt, ein Knabe noch, mußte er, dessen Vater und Bruder von den Sowjets nach Sibirien verschleppt waren, 1918 die Heimat verlassen. Seitdem lebte er

im Reich, aber das Schicksal des Baltendeutschums, die Landchaft Ostlands und Westlands, spielten immer wieder in seine Romane hinein. Diese Romane zeichneten sich allesamt durch ihre vollständige Schlichtheit und männliche Haltung aus. Schon der erste für sein Schaffen — war kennzeichnend für sein Schaffen. Wie hier eine baltische Familie, vertrieben von ihrem Gut, auf einem kleinen Anwesen in der Nähe des Meeres sich ein neues Dasein und ein neues Leben sucht, wie die gesamte Familie zusammenhängend und gemeinsam an einem alljährlichen Dasein schmiedet, und wie auch die Kinder bereits teilhaben an diesem Wert, das alles war auf

Traum gibt die Sprache wieder

III Königsräth, 24. Juli.

Vor einigen Tagen hatte die Bekkerin Maria Balous sich bei einem Blitz derartig erschrocken, daß sie die Sprache verlor. Da dieser Zustand in den nächsten Tagen anhält, schien der Fall hoffnungslos. In einer der letzten Nächte träumte die Frau, daß eine heilige Gestalt in ihr Haus erschütterte und in Tränen setzte. Aus Angst um das Schicksal ihrer Kinder schrie sie im Schlaf plösig laut auf und fand dadurch die Sprache wieder.

Todesstrafe für einen Gewaltverbrecher

Vom Sondergericht Weimar wurde der Gewaltverbrecher Kurt Werner aus Reichshausen bei Drlamünde wegen Totschlags zum Tode verurteilt. Werner hatte Anfang Dezember vorigen Jahres eine Bäuerin aus Dienstadt im Walde erwürgt.

Notwehr in einem Bahnwärterhaus

Ein fremder Raufahrer, der in einem Bahnwärterhaus an der Strecke Ronk a n s - R o d o l f s e l l b e r i t e t w u r d e , f o r d e r t e in drohendem Ton ein Nachtquartier. Da der Bahnwärter mit dem Fremden nicht fertig wurde, holte er einen Bahnpolizeibeamten zu Hilfe. Dessen entlich der Fremde das Seitengehör. Er griff den Beamten an, so daß dieser, nach vorübergehender Warnung, von seiner Schutzwaffe Gebrauch machte, wobei der Aggressor tödlich getroffen wurde.

10.000 Zigaretten ins Wasser gefallen

Als ein Spediteur in Matrei am Großglockner (Gau Kärnten) mit einer Ladung Bahnräder heimfuhr, fiel eine Kiste mit 10.000 Zigaretten über eine Brücke in die Isel. Erst nach langen Bemühungen konnte die Kiste viele Kilometer unterhalb der Unfallstelle wieder an Land gebracht werden. Die Zigaretten waren vollständig verrotten.

Brunnen als Wetterprophet

Auf dem Dorfplatz in Schüttbörich in Wärrich-Sonabai befindet sich ein Brunnen, der das Wetter vorausagt. Immer vor Eintritt eines Regens trübt sich das Wasser und nimmt eine milchig-weiße Farbe an. Diese Erscheinung verursacht das schmelzhaltige Wasser, das vor Regenfällen besonders reich an Schwefelwasserstoff ist, der die milchige Färbung hervorruft.

eine so selbstverständliche, warmherzige und gelunde Art erträgt, daß man von seinem Autor Großes erwarten durfte. Wie dieser, so spielte auch sein nächster Roman im Baltikum. Die Wirren der baltischen Revolution bildeten den Hintergrund eines lebenswahren Gemäldes, in dessen Mittelpunkt wieder das Schicksal einer baltendeutschen Familie stand. In der Nähe seiner Heimat ist er jetzt gefallen. Den Aufbruch in die neue Zeit und die Verlegung seiner Heimat hat er noch nicht erlebt. Dies mag ihm seine letzten Tage verschönt haben, die er, als Dichter und Soldat, kämpfend für den Sieg verbrachte.

Sparen trägt goldene Früchte!

Smart

bei den öffentlichen mündelsicheren Sparkassen!



- Ostfriesische Sparkasse Aurich
- Kreis- und Stadtparkasse Leer
- Kreis- u. Stadtparkasse Norden
- Kreis- und Stadtparkasse Emden
- Kreis- und Stadtparkasse Wittmund
- Sparkasse Weener-Holthusen

Familiennachrichten

Wolfgang Werner
Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen geben bekannt
Eruft Fiebig, verw. Mt. (Sp.)
und Frau, geb. Kößlmeier
3. Jt. Neermoor, den 25. Juli 1941

Die Verlobung meiner Tochter
**Jannette mit Herrn Hero
Brühns** gebe ich bekannt.
Frau Gretchen Weelborg,
geb. van Oens.
Leer (Stittrold.),
Am Werdemarkt 19.
26. Juli 1941
**Jannette Weelborg
Hero Brühns**
Bootsmannsmaat
Verlobte
Leer
3. Jt. im Felde

Ihre Verlobung geben bekannt
Rea Specht
Arend Eshen, 3. Jt. im Heeresdienst
Selwerde
im Juli 1941
Schwerinsdorf

Als Verlobte grüßen
**Anne Meyer
Friedrich Heintzen**
Senden (Westf.)
im Juli 1941
Deternertlohe

Ihre Verlobung geben bekannt
**Silda Freeseemann
Heinz Leu**
Steenfelde
27. Juli 1941
Leer

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt
**Agnes Klein
Eduard Alena**
Leer
Seisfelde, 3. Jt. Wehrmacht
im Juli 1941

Ihre Verlobung geben bekannt
**Garretine Klage
Eiso Schmidt**
Holtshufen, 3. Jt. Hannover
im Juli 1941
Driver, 3. Jt. Ammersum

Ihre Verlobung geben bekannt
**Gerda Jungenträger
Christoff de Wue**
Neuesehn
27. Juli 1941
Warfingsehn

Statt Karten.
Wir haben uns verlobt
**Olga Schröder
Berend Körte**
Ihrhøne
Juli 1941
Osthaudersehn

Ihre Verlobung geben bekannt
**Gerda Appel
Erich Edardt**
Neermoor
Ostfriesland
Landsberg b./Halle a. d. Saale
3. Jt. Auriß.
im Juli 1941

Ihre Verlobung geben bekannt
Olga Eshen
Heinrich Gerdes, Gefr. der Luftwaffe
Spekenbörj
26. Juli 1941
3. Jt. Wehrmacht

Wir haben uns verlobt
Erna Willen
Heinrich Sabben, Wachmann
Neufirrel
Juli 1941
Marz, 3. Jt. im Urlaub

Ihre Kriegstraung geben bekannt
**Wibrandus Reddingius und Frau
Frieda, geb. Gerdes**
Widdels, den 26. Juli 1941

Ihre Kriegstraung geben bekannt
**Hans Wünder, 3. Jt. im Felde, Oberbootsmannsmaat
Winna Wünder, geb. Kramer**
Süßen/Württemberg
Roga, Daalerstraße 6
den 26. Juli 1941

Ihre Kriegstraung geben bekannt
**Eruft Claassen, 1177,
Sophie Claassen, geb. Langen**
Leer, 3. Jt. Wehrmacht
Baderborn, v. Bindeweg 4
Juli 1941.

 Von seinem Kompanieführer erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am 10. Juli 1941 mein geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
**Untersoffizier
Rudolf Buß**
im Alter von 29 Jahren bei den Kämpfen im Osten sein junges Leben für Führer und Vaterland lassen mußte. In unagbarem Schmerz
Edna Meckler Witwe, verw. Buß
nebst Angehörigen.
Leer, Große Kofbergstraße 7.

 Heimgelicht, den 23. Juli 1941.
Statt jeder besonderen Mitteilung.
Von seinem Ehepartner erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser einziger, hoffnungsvoller, unergötlicher Sohn, unser herzlichster Bruder, Schwager und Onkel, unser lieber Neffe und Nette, der Soldat
Bernhard Geyken
im Alter von 29 Jahren am 20. Juli 1941 im Jagarell zu Polen seiner im Osten erhaltenen schweren Verwundung erlegen ist. In schmerzvoller Trauer
Bernd Geyken und Frau Helene, geb. Schmidt
Johann Geyken und Frau Annette, geb. Geyken, Brinsum
Peter Berrungs und Frau Hilene, geb. Geyken, Neermoor
Hilrich Pöppings, 3. Jt. im Felde, aus Frau Harmin, geb. Geyken, Neermoor
Cuno Wehlen 3. Jt. im Urlaub, und Frau Gerda, geb. Geyken, Harnum
Renfke Geyken.
Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 27. Juli 1941, nachmittags 2 Uhr.

 Auriß Leerer Str. 18, den 12. Juli 1941.
Unser jüngerer, lieber, hoffnungsvoller und treuer Sohn, Bruder und Nefse
**Finanzamwärtter
Wilhelm Behrens**
wurde im Alter von 20 Jahren durch den unerbittlichen Tod aus unserer Mitte gerissen. Er fiel als Panzerschütze bei den Kämpfen in Lettland am 2. Juli. Wir bitten alle, die sich unseres Sohnes gern erinnern, um ein stilles Gedenken. In tiefer Trauer
**Wilhelm Behrens und Frau Frieda Behrens
Hermann Behrens, 3. Jt. im Felde
Gerhardine Völsflinn.**
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

 Süderde, den 21. Juli 1941.
Wir erhielten von seinem Kompanieführer die erschütternde Nachricht, daß am 2. Juli 1941 unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Oberfähige
Wilhelm Wessels
bei den Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 23 Jahren für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod erlitten hat. In tiefer Trauer
Heinrich Wessels und Frau, geb. Friedrichs und Angehörige
und vier Brüder, 3. Jt. im Felde.
Die Trauerfeier ist am Sonntag, dem 10. August, in der Kirche zu Remels, wozu wir alle Verwandten und Freunde herzlich einladen.

Emden, St. Georgsmoed, den 23. Juli 1941.
Heute morgen entfällt laut an den Folgen ihrer schweren Verletzungen, welche sie am 11. Mai erhielt, meine liebe Schwiegermutter, unsere gute Schwägerin und Nante
Frau Helene Spree
geb. Pieper
in ihrem 70. Lebensjahre.
Sie legte nach geduldig ertragenem Leiden ihrem lieben Mann, der am 11. Mai tödlich verletzt wurde, in die Ewigkeit.
Dies zeigt tiefbetriibt an im Namen aller Angehörigen
Frau Helene Kof, geb. Pieper.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 29. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Ortsgruppenzimmer North-Wesell-Str. 60 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

 Strachholt, den 25. Juli 1941.
Schon wieder entriß uns der unerbittlichen Tod ein liebes Mitglied, unsere treue
Leiterin
Fräulein Etta Lükens
im Alter von 50 Jahren. Ihr Leben war Aufopferung und Liebe für andere. Wir werden sie nie vergessen.
NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk,
Ortsgruppe Strachholt.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Im Namen der Angehörigen
Marie Weber, geb. Lübben.
Leer, den 26. Juli 1941.

Für die aufrichtige Teilnahme beim Scheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
August Salomon
nebst Kindern und Angehörigen.
Leer, den 25. Juli 1941.

Wir sprechen unseren herzlichsten Dank aus allen denen, die bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer Mutter so teilnehmend unserer gedachten.
Im Namen aller Angehörigen
G. Althaus und Tochter.
Leer, den 25. Juli 1941.

Dankagung.
Für die uns bei dem plötzlichen Heimgange meines lieben, unvergesslichen Mannes und meines Kindes treu-jugendlichen Vaters erwiesene Teilnahme sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Abdias für seine kraftreichen Worte, unsern herzlichsten Dank.
Frau Christine Bujemann und Sohn.
Neermoor, den 25. Juli 1941.

Ortsstillestelle der NSDAP. Detern
Der am 8. Juli ausgefallene Großfilm
Ohm Krüger
nebst neuester Wochenschau
wird nunmehr gezeigt am
Montag, dem 28. Juli, abends 8 Uhr, in Detern,
Saal Jan Ben.

Filmstelle Oltmannsfehn
Der Film
Ohm Krüger
spielt am **Sonntag, dem 27. Juli, 14 Uhr 30**
in Oltmannsfehn bei Gastwirt Zitterlich.
Beiprogramm u. neueste Wochenschau

Fischausgabe! 
**1 Waggon
Kodfish**
Ossee-Dampf.-Dorsch m.K.
Sonnabend
und
Montag
**1 Waggon
Marinaden u.
Räuderfish**

die Oldenburgische Landesbank A.G.

dient jedem einzelnen und allen Wirtschaftszweigen.

haben Sie schon ein Sparbuch unserer Bank?

Zweigniederlassungen
in Ostfriesland: **Auriß Emden / Emden Bank Esens
Leer Weener Norden**

Gewinnabführung im Handwerk

• Auch für den Bereich des Handwerks ist jetzt die Durchführung des § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung und die Abführung des Reibgewinns durch eine Anweisung des Reichskommissars für die Preisbildung geregelt worden. Für das Handwerk wird grundsätzlich das Jahr 1938 als Grundlage für die Beurteilung der Angemessenheit des Gewinnes gewählt. Auf Vortrag der Handwerksorganisation kann jedoch für einzelne Gruppen von Handwerksbetrieben davon abgewichen werden. Es kann der Gewinn eines anderen Jahres oder der Durchschnitt mehrerer Preisjahre als Vergleichsgewinn zugelassen werden.

Auch dem Handwerk wird für besondere Leistungen ein Leistungsgewinn zugewilligt. Handwerksbetriebe mit einem Jahresumsatz bis zu 50.000 RM. werden von der Pflicht zur Gewinnabführung befreit. Diese Betriebe sind jedoch verpflichtet, die Preise zu senken, soweit die Reingewinnrücklage der Oberfinanzpräsidenten des Jahres 1940 für Handwerksbetriebe überschritten werden. Die Rücklage werden den Handwerkern auf Anfrage von den Finanzämtern mitgeteilt. Für alle Handwerksbetriebe wird bestimmt, daß ein nach der Anweisung ermittelte Lebergewinn bis zu 1000 RM. in keinem Falle abgeführt zu werden braucht. Dieser Lebergewinn ist vielmehr zur Preisfestlegung zu verwenden.

Reichsausschub für Wohnungsteilung

• Schon im vorigen Jahre hatte der Reichsarbeitsminister erneut zehn Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt, um die Schaffung von Wohnraum durch die Teilung von größeren Wohnungen, den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen und die Vornahme von Ans- und Ausbauten zu fördern. In den Bestimmungen über die Gewährung von Reichsgeldschüssen sind die Mittel zu 50 % für die Vornahme von Ans- und Ausbauten zu verwenden. Um diese Sätze den veränderten Verhältnissen anzupassen, hat der Reichsarbeitsminister die Bestimmungen geändert. Danach beträgt der

Verdunkelungszeit von 21.30 bis 4.45 Uhr

Reichsausschub bis bisher 50 vom Hundert der Baukosten. Der Höchstbetrag wird jedoch auf 1200 RM. für jede neue Wohnung oder im Falle der Wohnungsteilung für jede Teilwohnung festgesetzt. Bis zu 600 Reichsmark können für jeden Ans- oder Ausbau gewährt werden. Dieser Höchstbetrag kann überschritten werden, wenn unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Antragstellers namentlich bei Kindern und Familien die ausnahmsweise Gewährung eines Reichsgeldschusses bis zur Höhe von 50 vom Hundert der Gesamtkosten erforderlich erscheint.

• **Nachlässige Verdunkler werden bestraft.** In der Nacht zum Freitag erwiderte sich, daß viele Einwohner ihre Fenster nicht ordentlich verdunkelt hatten. Viele mußten gefeuert werden und verwundet werden. Einige alte Säbner auf diesem Gebiet werden eine fühlbare Geldstrafe erhalten. Wer bei offenem Fenster ohne jegliche Verdunkelung schlafen will, muß in der Lage sein, sich ohne Zögern zu befehlen.

• **Jetzt geht es in die Winterferien.** Die Schüler haben in einige Vertikaltage unseres Kreises eine schöne und lohnende Arbeit gefunden. Sie pfänden Winterferien, die teilweise sehr gut geraten sind.

• **Ans der Landwirtschaft.** Das Heu konnte bis auf einige kleine Reste bei schönem Trockenwetter in vorzüglicher Beschaffenheit eingebracht werden. Wenn die Menge auch teilweise zu wünschen übrig lieh, so gleicht die Güte diesen Mangel aus. Auf den zur Anstreifung noch reichenden Gesellschaften hat der Regen etwas unter der Trockenheit gelitten. Teilweise hat man schon mit dem Mähen begonnen. Im allgemeinen scheint der Regen eine bessere Ernte als im letzten Jahr zu bringen. Infolge der Gewitterregen läßt sich nachts nicht mehr fruchtbar am Boden liegen, nicht mit der Maschine mähen.

• **Milch mahnen!** Auf vielen Feldern, auf Wiesen und Weiden und auch an Wegrändern steht man die Dinsten blühen. Sie müssen jetzt gemäht werden, um eine weitere Ausbreitung dieses lästigen Unkrauts zu verhindern.

• **Umfassung landverfälschter Kinder.** Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß die Schulen in den Gebieten, aus denen im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickungspflichtige Kinder unter zehn Jahren für längere Zeit in weniger kriegsgefährdeten Gebiete entsandt werden, den Kindern eine Befreiung eintragen zu lassen haben, in der die für eine ordnungsmäßige Einschulung am Aufnahmeort mit wenigen Angaben enthalten sind. In gleicher Weise ist zu verfahren, wenn Kinder über zehn Jahre privat vertriebt werden oder im Rahmen der Sammelverschickung ausnahmsweise nicht in ein Lager aufgenommen werden, sondern die Schule des Aufnahmeortes besuchen.

• **Bessere Bewertung der Kaninchenzelle.** Die Haltung von guten Kaninchen ist seit dem Ausbruch des Krieges in Ostfriesland stark gestiegen. Sie sind uns wertvolle Helfer in der Ernährung und Rohstoffherstellung. Wenn auch die bessere Bewertung der Kaninchenzelle durch die Aufstellung in der letzten Zeit größere Fortschritte gemacht hat, so gibt es immer noch Aufseher, die ihre anfallenden Zelle unzulässig behandeln. Dies ist eine Ver-

Schaffung einer textilen Rohstoffreserve

Aufruf zur Reichs-Spinnstoff-Sammlung vom 28. Juli bis 23. August

• In keinem schicksalhaften Ringen um die Freiheit der Nation ist das deutsche Volk zum entscheidenden Endkampf angetreten. Es gilt nun, den Sieg zu vollenden. Ein unbegabter Siegswille verleiht unseren Soldaten an allen Fronten die Kraft zu beispiellosen Leistungen und Erfolgen. Die Heimat bendurnd nicht nur die Waffentaten ihrer Soldaten, sondern ist auch stets bereit, ihre ganze Kraft in diesem Kampf einzusetzen. So wird auch die Heimat einmütig mit ihrer Spende hinter der Reichs-Spinnstoff-Sammlung stehen und zur Schaffung einer textilen Rohstoffreserve beitragen.

Eine umfassende Sammlung von Textilien aller Art, bestehend aus Stoffabfällen, alten Teppichen und Vorhängen, nicht mehr tragfähigen Kleidungs- und Wäscheartikeln usw. wird in der Zeit vom 28. Juli bis 23. August durchgeführt. Viele fleißige Hände werden sich regen, um die bisher vielfach achtlos aufbewahrten oder vermeintlich als wertlose Lumpen liegengelassenen Textilien einem großen und nützlichen Zweck zuzuführen. Alle diese Abfälle, die sich in jedem Haushalt und insbesondere im Lumpenlad der Hausfrau befinden, werden gebraucht und verarbeitet.

• **Ich rufe daher die deutschen Volksgenossen, besonders aber die deutsche Frau auf, alle vorhandenen Stoffabfälle zu den Sammelstätten der Reichs-Spinnstoff-Sammlung zu bringen und dort abzugeben.**

Berlin, 26. Juli 1941.
Der Reichskommissar für Allmaterialerwerb und Reichsbeauftragter der NSDAP. für Allmaterialerwerb
Hans Hed.

Es gibt ausreichend Kartoffeln!

Das kalte Frühjahr hat die Ernte verzögert

• Es stehen in kurzer Zeit wieder genügend Frühkartoffeln zur ausreichenden Bedarfsdeckung bereit, so stellt Bauer Kurt Hecht, der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft in der „NS-Landpost“ fest. Denn die Anbaufläche hat gegenüber dem Vorjahre eine ins Gewicht fallende Ausdehnung erfahren, und die Natur hat die Verspätung mit einer guten Ernte wieder ausgeglichen. Im Verlauf des Krieges hat die Kartoffel als Nahrungsmittel eine künftige Bedeutung Bedeutung gewonnen, gibt sie doch zusammen mit Gemüse die Grundlage und den Hauptbestandteil für marzipanische Mahlzeiten ab. Dilem Umstände werden auch bei den Vorbereitungen und Kammern für die Bedarfsdeckung in der Überbergangzeit weit Rechnung getragen.

• Die Gesamtmenge, die für den Verbrauch in den Monaten Mai bis in den Juli hinein des reichsweit wurde, betrug sogar mehr als das Doppelte derjenigen des Vorjahres. Diese

Vorräte wurden weiter mit eingeführten ausländischen Frühkartoffeln gestärkt. Wenn trotz aller vorliegenden Maßnahmen Verknappungsercheinungen auftraten, so sind sie auf die Ungewöhnlichkeit zurückzuführen, daß sich die Frühkartoffelernte um drei bis vier Wochen verspätete. Die Gründe dafür sind in dem kalten und kalten Frühjahr zu finden. Die gleichen Folgen hätten sich übrigens auch in Friedenszeiten eingestellt. Anzwischen ist aber wieder eine geregelte und ausreichende Versorgung gesichert, denn die Ernte hat begonnen, und die Anlieferungen werden täglich größer aus den Frühkartoffelanbaugebieten.

• **Nit eine ... te Verteilung über das ganze Reichsgebiet ist Sorge getragen.** Auch die anstehende Ernte mittelfrüher Kartoffel deckt sich gut zu werden, und ebenso läßt der derzeitige Stand der Spätkartoffeln geregelte Hoffnungen auf Erträge zu.

• **Die kürzlich erfolgte Rettung eines Kindes aus der Gefahr des Ertrinkens** die besondere Anerkennung des Führers aus.

• **Herbert-Norvus-Schule zweiter Preisträger.** In dem bekannten Schülerwettbewerb „Seefahrt für alle“ wurde die Herbert-Norvus-Schule (Lüneburg) mit dem zweiten Preis (Ehrenpreis der Kriegsmarine) für besonderen Einsatz ausgezeichnet.

• **Am Stadionbau.** Die Anlage der neuen Tennisplätze ist fast beendet. Sie sind nach den neuesten Erfindungen in dem kleinen Wäldchen vor dem Eingang des Stadions angelegt. — Am Ausbau der Schwimmhalle wurden weiter gearbeitet.

• **Waldenborf.** Rohwettbewerb. Einige Jungen trachten im Kampf gegen den bekannten Schädling innerhalb von zwei Stunden mehr als 400 Rohwettflinge zur Strecke. Gegen solche Betätigung in den Ferien ist gewiß nichts einzuwenden.

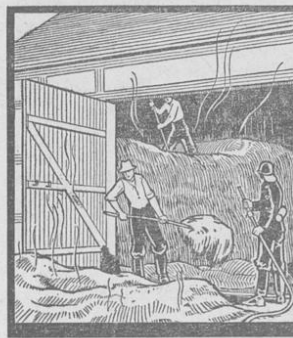
• **Siegel.** Seiberfest. Unsere Arbeitsleute veranstalteten in ihrem schön gelegenen Lager wiederum einen gut ausgerichteten Gemeinschaftsabend für die Siebeler mit ihren Frauen und Kindern. Eine reichhaltige Folge guter Unterhaltung aus dem Stregreif, Volkstänze und Lieder sorgten bei Rausch und Rufen für einige frohe Stunden, an die alle Beteiligten sicherlich noch gern und lange zurückdenken werden.

• **Goldene Hochzeit.** Am heutigen Tage besaßen die Eheleute Schneidermeister Friedrich Mann und Frau, geborene Rosenbach, in Aurich, Kirchruhrquartiere, das Fest der Goldenen Hochzeit. Beide sind geborene Ostfriesen und erfreuen sich bester Gesundheit. Ein großer Kreis wird heute dem Jubelpaare seine Glückwünsche darbringen. Möge ihm noch ein sonjerner Lebensabend beschieden sein.

• **Unter den Kraftwagen geraten.** Am Donnerstag gegen 17 Uhr ereignete sich auf der Ejenzer Straße ein Verkehrsunfall. Der Kriegsbeschädigte und Rote David W. befand sich mit seinem Fahrrad die rechte Straßenseite und wollte scheinbar die Straßtrichtung wechseln. Am selben Augenblick wollte ihn ein Kraftfahrer überholen, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich wurde. Der Kriegsbeschädigte kam zu Fall und erlitt erhebliche Verletzungen an Kopf und Schulter. Der Kraftfahrer nahm sich sofort des Verunglückten an und sorgte für seine ärztliche Betreuung.

• **Timmel.** Hohes Alter. Am Donnerstag konnte Landwirt Albert Bader seinen 82. Geburtstag feiern. Bader ist noch sehr rüstig und arbeitet noch täglich in seinem landwirtschaftlichen Betrieb.

Bei Heberhütung: Brandgefahr!



Kindesmord im Himmelter Moor

• Der 47jährige Theo Arends, die 44-jährige Agnes Müller und der 40jährige Karl Müller hatten sich vor der Strafammer in Oldenburg wegen Kindesmords, Beihilfe zum Mord und schwerer Ruppel zu verantworten. Der erste Verhandlungstag eröffnete einen Abgrund fittischer Verworfenheit und menschlicher Verkommenheit. Das Ehepaar Müller, das in einem primitiven, von ihm selbst geerbten Wohnwagen durch das Land zog, traf 1935 mit dem Angeklagten Arends zusammen, der mit einer 27jährigen Polin und einem blinden Müller ebenfalls einen Wohnwagen bewohnte. Sie reisten fortan gemeinschaftlich und hielten sich das Ehepaar Müller in den Wagen, der der Polin Heibel gehörte, über. Müller duldete auch den seit 1938 wohnen seiner Frau und Arends bestehenden Verkehr. Als dann die eiferfüchtige Polin der Müller das „Haus“ verbot, gingen die Männer mit. Jetzt durchstießen sie zu Fuß die Gegend und nahmen auch, um Unterkunft zu haben, über Arbeit bei Bauern an. So auch bei einem Fräulein Spatz in Natten. Die Müller, die von dem Arends finanziert wurde, konnte ihren Zustand nicht verbergen. Die Bäuerin schickte sie zu Arends, der wieder bei seiner „Braut“ in Lohse bei Barfel kaufte, damit er sie zu seinen Eltern nach Dorum drückte. Arends lebte das jedoch ab und sagte dem Fräulein Spatz, die Müller müßte das bleiben.

• Als die Bäuerin ihn meierte, gingen alle drei von Natten ins Himmelter Moor, wo sie in einem Schuppen untertruden. Hier wurde das Kind geboren, das nach Aussagen des Ehepaars Müller von Arends nach draußen gebracht wurde. Die Angeklagte Müller gab erst nach langem Leugnen zu, daß das Kind gelebt, gemeint und getrampt habe.

• **Sehr wichtig war das Gutachten des Sachverständigen, Rechtsrat Dr. Jacobs.** Einmal hält er eine Geburt unter den von Frau Müller geschützten Umständen schlicht für unmöglich. Weiterhin hält er es für notwendig, das Ehepaar Müller auf seinen Geisteszustand prüfen zu lassen, da es für Frau Müller insbesondere von Bedeutung ist, wie weit sie bei der Tat noch unter dem Einfluß der Geburt stand. Außerdem habe die Untersuchung der Müller ergeben, daß sie bereits einmal geboren hätte. Er beantragte die Unterbringung des Ehepaars Müller zwecks Beobachtung auf seinen Geisteszustand in die Zeit- und Pflegeanstalt Wehen. Das Gericht entsprach diesem Antrag und wird nach Vorliegen des Ergebnisses neuen Verhandlungstermin ansetzen.

Unter dem Hoheitsadler

• **W. Wehrmannshof, Leer**
Heute 20 Uhr Wehrmannshofprüfung. Gruppe 2 Oberstufe für Jungen.
• **Gitter-Tagen, Gefolgschaft 5/31, Boga**
Der Standort Boga tritt Sonntag 9 Uhr auf dem Sportplatz 9 Uhr an; die Schar 3 Vogelsum 9 Uhr auf dem Schulhof und die Schar 4 Rotmurm 9 Uhr auf dem Schulhof Rotmurm.
• **Gitter-Tagen, Gefolgschaft 21/31, Aermoor**
Die gefamte Gefolgschaft tritt morgen 8 Uhr auf dem Schulhof in Aermoor zur Gefolgschaft an. Latenzung und Fernrohr können mitgebracht werden.

Kennen Sie das „Bayer“ Kreuz?

Prägen Sie es sich gut ein! Es ist das Merkmal deutscher Arzneimittel, die Weltwurm erlangt haben und Millionen Linderung und Heilung brachten. Jedes „Bayer“-Arzneimittel trägt auf der Packung dieses Zeichen Es ist das Zeichen des Vertrauens





Riga, die alte Hansestadt an der Dünamündung hat unter den von den Sowjetrussen angelegten Bränden schwer gelitten. (Associated Press)



So wirkte ein Artillerie-Volltreffer in eine sowjetische Fahrzeugkolonne. (R. Sad, Atlantic)



Der Güterbahnhof von Witebsk zeigte nach einem Luftangriff überall Brände und Zerstörungen. (R. Kober, Atlantic)

Niederdeutsche Umhäu

Fuchs überlistet den Jäger

Ein Fuchs hatte einem Tracker Einwohnern im Laufe der Zeit eine Ente nach der anderen geholt. Daraufhin legte der Entenbesitzer sich auf die Lauer, bewaffnet mit einer Jagdbüchse. Der rote Räuber erschien auch pünktlich, verschwand aber vorzeitig in einem Roggenfeld. Um ihn auf jeden Fall unschädlich zu machen, wurde Verhärzung herbeigeführt und das Feld umstellt. Der Fuchs kam aber und kam nicht. Bis der Jäger auf einen Teufel verfiel. Er holte seine ihm noch verbleibende Schaar an Enten und setzte sie als Vorposten an den Rand des Kornfeldes. Jetzt kam der Fuchs mit einem fähigen Satz aus dem Roggenfeld gesprungen, ließ in die Enten hinein und schleppte sich ein Tier, blühschön mit der Leber verpinkelt, ehe der Jäger in seiner Ueberrumpfung Zeit gefunden hatte, auf den Räuber anzulegen und zu schießen.

Zehn Bauernjöhne an der Front

Von der Bauernfamilie Steurer in Haptinga leben nicht weniger als zehn Söhne an der Front. Zwei davon haben bereits den Weltkrieg mitgemacht und wurden für ihre bewiesene Tapferkeit ausgezeichnet. Die Mutter hat neunzehn Kindern das Leben geschenkt.

Zehn Jahre Juchthaus

Seit Mitte Dezember vorigen Jahres ist in Hannover der bislang unbefristete Heinrich David Garben aus Osnabrück in Haft, der Winderjährige verurteilt, das Abhängigkeitsverhältnis bei ihm befristeter Personen ausgenutzt und sich gegen den § 175 des Strafgesetzbuches vergangen hat. Vor dem Untersuchungsamt des Landgerichts Hannover entfaltete die Verhandlung bei dem Angeklagten, der die ganze Gegend in der Nähe seines Wohnortes verurteilt hat, eine fittliche Verkommenheit ungewöhnlichen Grades. Garben erhielt zehn Jahre Juchthaus, ferner wurde die Sicherheitsverwahrung verhängt.

Ein mütterlicher Harzer Kurort

Ein bevölkerungspolitisches Kurort stellt der heimlichmattische Kurort und Winterportplatz Schierke am Fuße des Brodens dar. Nach der letzten amtlichen Bevölkerungszählung aus der Zeit vor dem Kriege lebte sich die Einwohnerschaft Schierkes aus 688 Frauen und 895 Männern zusammen, das bedeutet, daß hier, wie wohl in keiner zweiten deutschen Gemeinde, den Männern eine reiche Auswahl unter den Töchtern des Landes zur Verfügung steht. Durch die Verhältnisse des Krieges haben sich die Zahlen naturgemäß noch mehr zugunsten der Männer verschoben. Diese Wertminderbarkeit erfüllt sich aus der hohen Durchsetzung der Schierker Einwohnerschaft mit den weiblichen Hilfskräften des Gokkittengerwerbes.

Eva / Eine Geschichte am Timmann Niemannscheider von S. Droste-Hülshoff

In einem warmen Sommernachmittag schwebte der junge Meister Till Niemannscheider langsam durch die Alleen und um unteren Stadttore hinaus. Hinter ihm summten die Giebel und Dächer Wülpburgs und die Zinnen und Türme der alten Feste Marienburg materlich im leuchtenden Sonnenschein, doch Meister Till wandte keinen Blick zurück und schritt lässig dem Ufer des Mains zu. Sein bageres, hartloses Gesicht, das blondes, glatt auf die Schultern herabfallendes Haar umrahmte, zeigte einen verdrohlenden Ausdruck. Gleichgültig und teilnahmslos glitt sein Auge über die grau-grünen Wellen des Flusses, über die jenseitigen Ufer, wo in den Weinbergen Leute arbeiteten und in einer kleinen, schiffähnlichen Bucht mit Läden und Getreide eifrig Knaben badeten. Bis endlich der helle Anruf einer weiblichen Stimme ihn veranlaßte, den Kopf zu wenden.

„Margarete!“
Das junge Mädchen, das auf einer frischenmatten Weide lange gelbte Leinwandstreifen zum Weichen ausbreitete, lagte ihm freilich ins finstere Angesicht:
„Was hast du, Meister Till? Seht ja heute arg grimmig drein?“
„Ich geh' mir's auch nicht zum besten, Jungfer Margret — bin eben meiner Verberst einfach davongelassen!“
„Und warum dies, Meister Till?“
„Die Wesen will mir nicht mehr von der Hand gehen!“ ließ der junge Wildbänder ärgerlich hervor, und auf den fragenden Blick des Mädchens erzählte er endlich von dem Auftrage, den ihm das Domkapitel erteilt hatte. Er sollte

Unser Sportdienst

Werber Bremen - Hannover 96

Als es noch eine Reichsklasse in Niedersachsen gab, bildete eine Begegnung zwischen Werber und Hannover 96 jedesmal den besonderen Lederbissen der ganzen Spielzeit. Im Dramatik sind diese Begegnungen immer Höhepunkte gewesen, und wenn nicht alles täuschend wird es auch am kommenden Sonntag in der Bremer Kampfbahn so sein. In Bremen geht es um den Niederlassensport. Die Grünweissen sind augenblicklich gut in Schwung, das haben die Spiele gegen Hamburger SV, Eintracht, Schalke usw. bewiesen. Beide Mannschaften haben ihre besten Belegungen angeordnet und damit ist die Gewähr dafür gegeben, daß der Kampf schön und wertvoll wird.

Am den Aufstieg zur Reichsklasse sind zwei Spiele angelegt worden, und zwar in der Nordstaffel Osnabrück 97 gegen Germania Walsrode und in der Südstaffel VSG Göttingen gegen die Wuppertaler Hahnemann. In Göttingen ist die Aufgabe für Reichsbahn/Eintracht wohl kaum lösbar, denn zu Hause ist den Göttingern schwer beizukommen.

In Bremen wird weiter um die Stadtmehrfachstaffel gekämpft. Auf dem Platz im Westen spielen der Bremer Sportverein und Tura Gröpingen. Auch dieser Kampf wird hart werden, zumal die Turner in ihren letzten Fußballspielen gute Leistungen zeigten.

Hundertjährige Magdeburgerin

In dem Altersheim der Reichsbahn-Sitzungen konnte Frau Sophie Schulse das letzte Fest des hundertjährigen Geburtstages feiern.

Der Tod im Steinbrecher

Im Oler Raffort war der 28 Jahre alte Arbeiter Kurt Wiggerodt in die Kopfsteinmühle gestiegen, weil der Brecher dort fehlgeflammt war. Bewahrheitungsweise hatte er es verahmt, auch den Sicherheitskorb abzuhängen. Er konnte sich, nachdem das Hindernis beseitigt war, aber abgestürzt. Brecher noch einmal infolge seiner Schwerekraft und um sich drehte. Wiggerodt wurde die Wirbelsäule gebrochen; er starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

Kiel legt Kriegsschiffe ab

Kiel hat soeben mit den Vorbereitungen für eine Kriegsschiffentlassung begonnen. Hier soll alles niedergelegt werden, was die Schiffe und auch die Töchter der Stadt, was aber auch die Stadt selbst in ihrer großen Gemeinschaft in diesem gewaltigen Kriegsgeschehen erlebte.

Wer wird Commerzspiel-Meister?

Die neuen Kampfpläne in der Fußballwelt werden am Sonntag der Ort der diesjährigen Reichsmehrfachstaffeln in den Commerzspielen sein. Die größte Beachtung verdienen die Fußballspiele der Männer und Frauen sowie die Korballspiele, da in diesen drei Gruppen die Reichsmehrfachstaffel ausgespielt wird. Bei den Männern wird der MTV Braunschweig alles daran setzen, seine Meisterschaft zu verteidigen, als Gegner nennt der Spielplan BK Hannover, Blumenfelder TB, VTS Bremerhaven und TSV Göttingen. Auch bei den Frauen ist der Vorjahressieger wieder im Rennen, allerdings dürfte die TSG Hemelingen kaum in der Lage sein, dem Ansturm des TuS 1878 Osterburg, des BK Hannover und des MTV Braunschweig zu überstehen. In der Korballmehrfachstaffel sind drei Mannschaften vertreten, die schon immer die Endspiele unter sich ausmachten: TuS 78 Osterburg, 74 Hannover-Union und Waller TSV. Dazu kommt als vierter Gegner TSV Schwiegershausen. In den Spielen der Altersklasse der Männer werden TSG 52 Hannover, Polizei SV Osnabrück, MTV 75 Bremen und MTV 47 Braunschweig die Meisterschaft ausspielen. Bei den Frauen sind Döberlitzer TSV, Reichsbahn/Eintracht Hannover und MTV Braunschweig im Rennen.

Unter dringendem Verdacht

Freitagvormittag wurden am Mittwoch zwei 18-jährige junge Männer wegen dringendem Verdachts, auf ihren Wanderungen von Steinf nach Hannover strafbare Handlungen begangen zu haben. Bei dem einen Freitagvormittag fand man im Strumpfversteck ein Holzpfeil, auf einen anderen Freitagvormittag fand man einen Pistolenschlüssel. Der auch einen Pistolenschlüssel im Besitz hatte, kann angenommen werden, daß das Spardbuch durch einen schweren Diebstahl ermorben wurde. Beide geben an, das Spardbuch in Magdeburg gefunden zu haben. Einen Betrag von 100 Reichsmark hatten sie in Magdeburg bereits abgehoben und inzwischen für sich verbraucht.

Stoff unter der Hand verkauft

Ein Einwohnern aus Keumünster, der in einer Tuchfabrik Beschäftigung hatte, eignete sich eine große Menge Stoffe an, die er dann unter der Hand verkaufte. Die Strafammer Kiel verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus und achtzehn Monaten Gefängnis, da es sich um einen unerbittlichen, absichtlichen Menschenhandel, der bereits mehrfach vorbestraft ist, die Sicherheitsverwahrung an.

er fand nun erst recht keine Sammlung und Ruhe zur Arbeit mehr. So oft er den Weibel an den Stein setzte, so oft seine schmalen Hände den weichen Ton zu formen und zu bilden versuchten — immer stand Margaretes zierliches Köpfchen mit den langen braunen Flechten, standen die feinen Linien ihrer Gestalt, die er unter dem falligen Gewande erraten hatte, vor seinem seeligen Auge. Jörnig war er jedoch seine Werkzeuge zur Seite, trat an sein Fenster und spähte die Gasse hinunter nach dem Giebelhause, in dem das Mädchen bei einer Verwandten wohnte. Es wich ihm aus, schon mehr bereitfinden, und Meister Till merkte schließlich zu seinem eigenen Erstaunen, daß ihm das Margarete nicht nur als Modell für seine Eva unentbehrlich war.

„Endlich, eines Abends, wartete er so lange, bis das Margarete mit den großen Kupferkannen vom Brunnen kam, und trat ihm vor der Haustür entgegen:

„Jungfer Margarete! Ihr sagtet neulich, Ihr könntet einem ganzlich Fremden nie Modell stehen! Wenn — wenn nun dieser Künstler sich Fremder mehr wäre — Euer Mann zum Beispiel — was würdet Ihr dann sagen?“

„Dann — dann — das wäre dann freilich etwas anderes!“ meinte Margarete verdrückt, entso ihm ihre Finger und schlüpfte in's Haus.

Till Niemannscheider aber lachte, pfliff ein lachiges Gebäch vor sich hin, ging nach Hause und schickte zum ersten Male seit Wochen wieder traumlos und tief, und am nächsten Morgen in aller Frühe stand er schon in der Wohnstube des Giebelhauses an der Ecke der Gasse und warb als Meister um des Margaretes Hand.

Mehrkampfmehrfachstaffel in Hannover

Die Mehrkampfmehrfachstaffeln der Turner und Turnerinnen Niedersachsens werden am Sonntag in Hannover durchgeführt. Die Kämpfe im Juchtkampf der Männer und im Lichtkampf der Frauen gelten gleichzeitig als Ausschreibung für die Deutschen Mehrkampfmehrfachstaffeln, die am 6. und 7. September in Ulm stattfinden. Erfreulich ist die Feststellung, daß in diesem Jahre die Zahl der Meldungen weitaus größer ist, als in den Vorjahren, ein Zeichen dafür, daß der Nachwuchs fast nach vorn treibt.

Das „Braune Land von Deutschland“

Ein Juchtkampfbund bewerben sich um das „Braune Land“. Die Wiltshönerer haben wieder der Schaulust dieser wertvollen Prüfung, für die 100.000 Mark ausgemessen sind. Die deutschen Ställe sind diesmal ganz unter sich, nachdem am Dienstagabend der ursprünglich als Starter vorgesehene Italiener Galgalo getötet worden ist. Unser zweitbesten Dreijähriger Drator, ferner Gemerte und die in deutschem Besitz befindlichen Franzosen Birkel, Trator und Transporter gelten in dem starken Feld als erste Kandidaten auf die berühmte Trophäe.

Wiener 4:2-Sieg in Frankfurt

Die Wiener Luftwaffenspieler, die in Berlin 1:1 und in Paris 4:3 spielte, gemann am Mittwochabend in Frankfurt gegen die dortige Stadtmannschaft mit 4:2 (1:2), 3000 Zuschauer waren mit den Leistungen beider Mannschaften nicht restlos zufrieden. Die Wiener hatten einen schwachen Start und fanden sich erst nach der Pause, um dann innerhalb weniger Minuten ihren Sieg sicherzustellen.

Fußball in Ostpreußen

Ember Turnverein — Luftsperrabteilung
Heute um 19 Uhr messen auf dem Bronsplatz diese beiden Mannschaften die Kräfte im Freundschaftsspiel. Da die Soldaten über eine spielfertige El verfügen, darf man mit Recht gespannt sein, wie die jungen Turner dagegen abfinden.

Ember Stadtmehrfachstaffel auf Nordern

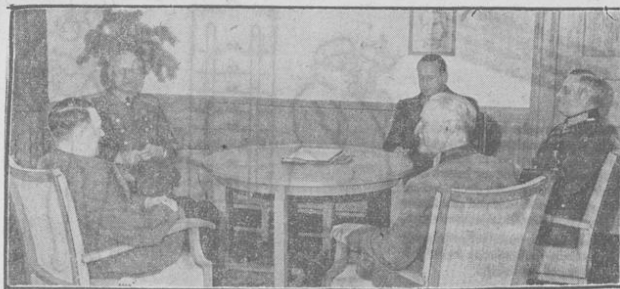
Neben der Handball- und einer neu-angelegten Wasserballmannschaft stellt sich die Fußballstaffel des Ember Stadtmehrfachstaffel der Kriegsmarine zum Rückspiel dem Stadtmehrfachstaffel auf Nordern. Hierbei sind spannende Kämpfe zu erwarten.

M. H. A. Emden in Norden

Sonntag empfängt die Schiffskamm-KM Norden um 15 Uhr eine harte Marzmeil aus Emden auf dem Salpnach. Beide Mannschaften sollten sich wenig nachsehen.



Emberger Photo Alfred Gärtner



Der Führer empfing in seinem Hauptquartier den stellvertretenden kroatischen Staatsführer und Minister für die Landesverteidigung, Marshall Kvaternik. Presse-Hoffmann.

MITWOCHE 30 JULI

Hochzeit von Erika!

Rechtzeitig eine **Blankodulz** vornehmen, damit Gesicht und Hals frei von den hässlichen Pickel sind!

In allen Apotheken

Amtliche Bekanntmachungen

Aufruf zur Musterung für den Reichsarbeitsdienst weibliche Jugend des Jahrganges 1923 in der Zeit vom 18. bis 28. August 1941

Auf Grund des Reichsarbeitsdienstgesetzes in der Fassung vom 9. September 1939 (RGBl. I. S. 1747), die erste Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des RADG. vom 20. September 1939 (RGBl. I. S. 1967) sowie die Verordnung über die Erfassung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst vom 28. Juni 1941 (RGBl. I. S. 935) mit Rundverlag des RMWD. vom 1. 7. 1940 - I Rb. 1720 VIII/40-901 - Verfahren bei der Erfassung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst, Erfassung des Geburtsjahrganges 1923 - RMBl. S. 1387 - und der Vorschriften für die Beurteilung der Dienstfähigkeit und Arbeitsfähigkeit der weiblichen Jugend im Reichsarbeitsdienst (Reichsarbeitsdienst-DV RMBl. S. 1387) werden alle Dienstpflichtigen des Jahrganges 1923 zur Musterung aufgerufen.

Die Musterungen finden in Leer i. Ostfild. im Zentralhotel (von Markt) statt. Für die Insel Vortum ist die Musterung in der Volkshochschule vorgesehen.

Der Tag und die Zeit der Musterung wird jeder Gefestungspflichtigen noch durch besondere Aufforderung durch die Bürgermeister mitgeteilt werden.

Gefestungspflichtige, die bis zum 18. August 1941 keine besondere Aufforderung erhalten haben, haben sich unverzüglich unter Vorlage ihrer Personpapiere sowie der Erfassungsbekundigung bei der Gemeindebehörde ihren Aufenthalt zu melden, um dort ihre Gefestungsaufforderung in Empfang zu nehmen.

Jede Gefestungspflichtige hat zum festgesetzten Termin - gewaschen und mit sauberer Kleidung - gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung und Ergänzung der Verordnung über die Durchführung des Reichsarbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend vom 21. 9. 1939 (RGBl. I. S. 1388) persönlich zu erscheinen.

Gemäß § 7 der Verordnung über die Erfassung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst vom 28. 6. 1940 (RGBl. I. S. 935) haben alle vorübergehend Abwesende, dem Reichsarbeitsdienstbeamten in Aurich unter Angabe der Gründe und der Dauer ihrer Abwesenheit zunächst Mitteilung zu machen und nach Rückkehr zu ihrer Wohnung unverzüglich persönlich im Mustersort zu erscheinen. Bei Behinderung ihres Erscheinens durch Krankheit ist ein vom Arzt (Gesundheitsamt) bezeugtes ärztliches Zeugnis einzureichen und können somit für die Dauer der Erkrankung vom Leiter des Reichsarbeitsdienstamtes (Mustersortabteilung) von der Pflicht zum Erscheinen befreit werden.

An Personpapieren sind zur Musterung mitzubringen:

1. Die Erfassungsbekundigung in jedem Falle.
2. a) den Geburtschein (Familienbuch, Geburtenpaß, Taufschein), b) Schulabschlußzeugnisse, Lehrverträge, Nachweise über die Berufsausbildung.
3. das Arbeitsbuch, soweit es ausgefüllt ist, dieses hat der Betriebsführer der Dienstpflichtigen zu diesem Zwecke auszuhandigen.
4. Ausweise oder Bekundigung über die Zugehörigkeit zum RDM, zur RSDAP, zum RAD, ferner zu einer Gliederung des Deutschen Roten Kreuzes (dazu auch Nachweise über die Ausbildung, Sanitätschein oder Personalausweis DRK).
5. Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens.
6. Freizimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundstein, Leistungsschein, Leistungschein der Deutschen Lebensrettungs-Gemeinschaft (DLRG).
7. Gesundheitspaß oder Unterlagen über früher durchgemachte Erkrankungen, sowie Willenrezepte (oder die Willen selbst).
8. Nachweis über bereits geleisteten Arbeitsdienst, bzw. Reichsarbeitsdienst.
9. Ausweispapiere aller Art, Pässe, Staatsangehörigkeitsausweise, Kennkarten, Wandererwerbsscheine usw. (Sudeten müssen im Besitze einer Kennkarte sein).

Seebefähigte Zurückstellungsanträge sind, soweit sie nicht schon vorgelegt sind, schriftlich bei dem zuständigen Bürgermeister einzureichen und spätestens am 1. August 1941 dort vorzulegen.

Fahrtkosten für die Reise zum Musterungsort und zurück werden den Dienstpflichtigen vom Reichsarbeitsdienst nicht erstattet.

Strafbestimmungen gemäß § 4 RADG. I. 1888.

1. Eine Dienstpflichtige, die ihren Wohnort und Gefestungsort nicht nachkommt, oder bei der Bildung offensichtlich unrichtige Angaben macht, kann auf Antrag des Reichsarbeitsdienstbeamten durch die Kreispolizeibehörde mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur Erfüllung der ihr obliegenden Pflichten angehalten werden. In schweren Fällen wird sie, soweit die Tat nicht mit einer höheren Strafe bedroht ist, mit Geldstrafe bis zu 150,- RM, oder Haft bestraft.

2. Nach Dienstpflichtigen, deren Aufenthalt nicht bekannt ist, kann gefahndet werden.

3. Eine Dienstpflichtige, die Unschicklichkeit ihrer Gefestungspflicht nicht nachkommt, wird sofort nach ihrem Ausgreifen von der Polizeibehörde dem zuständigen Reichsarbeitsdienstbeamten zugeführt, das die sofortige Einstellung in den Reichsarbeitsdienst veranlassen kann. Die Dienstzeit rechnet in diesem Falle vom Tage der tatsächlichen Einstellung an.

Leer, den 21. Juli 1941.

Der Landrat. A. B. gez. Windels.

Die Jahresrechnung des II. Entwässerungsverbandes

für 1940/41 liegt in der Zeit vom 25. Juli bis 24. August 1941 auf dem Landratsamt in Leer, Zimmer 2a, zur öffentlichen Einsicht der Interessenten aus.

Leer, den 21. Juli 1941.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Beiz. Eierverteilung

Auf den vom 30. 6. bis 27. 7. 1941 gültigen Beizschein der Reichsbehörde werden für jeden Verzugsberechtigten auf Abchnitt B in der Zeit vom 26. 7. bis 30. 7. 1941 2 Eier ausgegeben.

Leer, den 25. Juli 1941.

Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B.

Bekanntmachung

Betrifft: Fahrtenbücher für Kraftfahrzeughalter

Mit Wirkung ab 1. August 1941 wird jedem Kraftfahrzeughalter (PKW, LKW und Kraft) die Führung eines Fahrtenbuches zur Pflicht gemacht. In diesem Fahrtenbuch ist genauer Nachweis über die Verwendung des Treibstoffes zu führen. Die Fahrtenbücher sind in Papiergeschäften zu beziehen.

Anträge auf Treibstofferteilung werden künftig nur noch bewilligt, wenn das ordnungsgemäß geführte Fahrtenbuch vorliegt.

Leer, den 25. Juli 1941.

Wirtschaftsamt des Kreises Leer.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes Bruchband tragen. Es kann auch Bruchneigung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Hat Ihnen dieser ein Bruchband empfohlen, dann kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt, ohne starren Eisenbügel und wie viele Leidensgenossen sich mit Hilfe meiner Spezialausführungen sogar geheilt haben.

U. a. schreibt Herr August Köppen: „Teile Inne mit, daß mein Bruch sich durch das Tragen Ihrer Bandage so gebessert hat, daß ich als Maschinenschlosser mit 64 Jahren alle Arbeiten ohne Beschwerde verrichten kann.“

Als Dank können Sie dieses Dankeschreiben veröffentlichen. Berlin-Schöneberg, Fregestr. 77, den 19. 6. 1940.“

Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Überzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in:

Weener, Mo. 28. Juli v. 9 bis 11 Uhr im Hotel „Zum Weinberg“.

Leer, Mo. 28. Juli v. 2 bis 6 Uhr im Hotel „Frisia“.

Emden, Di. 29. Juli v. 9 bis 12 Uhr im Bahnhofshotel. Norden, Di. 29. Juli v. 2 bis 6 Uhr im Central-Hotel. Aurich, Mi. 30. Juli v. 9 bis 11 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“.

Wittmund, Mi. 30. Juli v. 2 bis 6 Uhr im Bahnhofshotel.

L. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richthofen-Wagner-Str. 16.

Derbittliche Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Rogglaufen e.G.m.b.H. in Rogglaufen

am Sonnabend, dem 2. August 1941, um 18 Uhr, in der Gastwirtschaft Jitterich, Dittmannsdorf.

Tagungsordnung:

1. Vorlegung und Genehmigung des Jahresabschlusses und Geschäftsberichts für 1940.
2. Entlastung des Vorstandes, Aufsichtsrats und der Geschäftsführung.
3. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns bzw. Deckung des Verlustes.
4. Nachwahl der statutenmäßig auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
5. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt von heute an acht Tage zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer der Molkerei aus.

Rogglaufen, den 28. Juni 1941.

Der Vorstand: Martin Martens.

Der Aufsichtsrat: Johann Tammen.

Einmachen kinderleicht mit FRIKO

rohe oder gekochte Früchte mit oder ohne Zucker in Zubehörlässern und -geßeln

Beutel 25 Pfg.

Hersteller: FRIKO-Dortmund, Postfach 225 Ruf: 34732

Alleinvertrieb für Hannover: Arend von Lööke, Bremen Georg-Grönig-Strasse 122, Ruf: 46.051, 42.98

Einfache Haushälterin Suche eine Stelle

Alter bis 41 Jahre, für kleinen, frauenlosen Haushalt zwecks späterer Heirat zu sofort oder 1. 8. gesucht. Nach Waiden oder Wismar mit Kind angenehm. Schriftl. Ang. mit Gehaltsanspruch und Bild unter L 578 an die DIZ, Leer.

als Haushälterin, am liebsten in Landwirtschaft, wo ich ein Kind dazu und man bei mir haben kann. Auskunft erteilt die DIZ, Emden, unter Nr. 270.

kleinmännchen geboren in die 22



GERRIX-Gläser bringe inkoch-Glück!

In den preiswerten GERRIX-Gläsern liegen Beeren und Früchte, Gemüse und Fleisch wohlverwahrt und sicher vor Verderb. GERRIX-Gläser sind kokost und schließen unbedingt zuverlässig!

GERRIX-Einkochgläser

CHRIST Boffedern

hygienisch einwandfrei veredelte böhmische Federn. Hohe Füllkraft lange Lebensdauer. Muster gratis Jos. Christ Nchf. Cham-Opt. 403

Erschöpften Frauen

gibt Frauengold neues Kraft. Es stärkt die Organe, kräftigt die Nerven und gibt ihnen ein gesundes, blühendes Aussehen. Neufurms Haus Boelsen, Emden, Wilhelmstraße 40.

Elektromotoren

und Zubehör ab Lager lieferbar Maschinen- und Elektro-Industrie Emden

W. WEBER, Ing. Emden Fernsprecher 3266

Größerer Geldbeitrag

gefunden worden. Näheres bei dem Bürgermeister in Stradholt.

Kirchliche Nachrichten

Leer, Lutherkirche, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 10 Uhr: Pastor Trentepohl. Kollekte. — Christuskirche, Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche.

Leer, Reformierte Kirche, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 10 Uhr: Pastor Hamer. Kollekte. Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche. Nachm. 2.30 Uhr: Taufgottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Aufh. Gemeindehaus; Pastor Hamer.

Leer, Methodistische Kirche, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 10 Uhr und nachm. 7.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11.15 Uhr: Sonntagsschule. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Leer, Baptistenkirche, Utho-Emmuis-Str. 4, Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 5 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. — Donnerstag ab 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Voga, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 10 Uhr: Pastor Hamer.

Voga, Reformierte Kirche, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 10 Uhr: Superintendent i. A. Hamer.

Vogabirum, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 8.30 Uhr: Pastor Klumker. Nachm. 3 Uhr: Kinderfeier in der Kirche.

Norrmoor, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 8.30 Uhr: Pastor Hamer. Hollfand, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 8.30 Uhr: Superintendent Oberdieck.

Neermoor-Kolonie, Sonntag, den 27. Juli, Nachm. 2.30 Uhr: Predigt.

Cestum, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 8.30 Uhr: Pastor Hamer. Drieser, Sonntag, den 27. Juli, Nachm. 2 Uhr: Prediger Sulemann.

Grotegafte, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 9 Uhr: Pastor Brauer. Nittermoor, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 9.30 Uhr: Pastor Meijer, 3. Jt. im Urlaub.

Stoffern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich von ehemaligen schweren Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Palls Zustand im verschlossenen Umschlag und ohne Aufdruck gewünscht wird, bitte ich um Einsendung von 24 Pfg. in Briefmarken) Prakt. Aerzte und Lehrer die selbst Stotterer waren wurden nach anderweitigen Mißerfolgen durch meine Methode in 10-20 Tagen gründlich und dauernd von ihrem Uebel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systemat. Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis.

L. Warnecke, Berlin-Hallensee, Kurfürstendamm 93

Heirat

Wünschen Sie Heiratsgehe mit oder ohne Vermögen? Wie fern den Söhnen unerlässlich, distret, bei Einbindung von 1 RM, als Arbeitsprobe zehnjährige Vordiläge u. ca. 100 Bilder & Tage & Ansicht. Cos-Preisfund, Bremen, Bohlrad 791

Einbeirat

in gutgehendes Unternehmen bietet gebildete, lebensbejahende Dame einem tüchtigen Herrn über 45 Jahre, aus Winter m. Kind angenehm. Es entscheidet nur berufliche Zuneigung. Näb. durch Briefbund

TREUHELF

Geschäftsstelle Hannover 14, Postfach 20

Ein gültiges Ehe und ein Paar kann aufgelassen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen. b. Joh. Kleemann, Warfingsfch

Kürchen ist ein Prachtwerk!

seit seiner ersten Zeit bekommt er

APOTHEKER POMPS KINDER-GRIESS

Machen Sie einen Versuch - er ist ausgezeichnet! 230 g 65 Pfg.

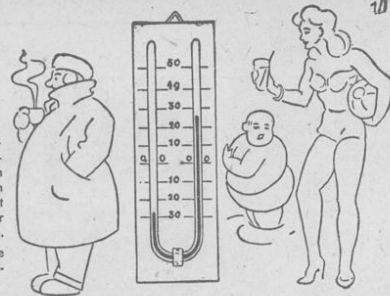
Zu haben in allen Drogerien und Apotheken.

Die Austauschgetränke für „TEEKANNE“ Tee



Loose und im Aufgußbeutel - ganz wie man ihn haben will - immer mundet Teeka-Fruchttee, im Winter heiß, im Sommer kahl!

Teeka-Fruchttee in der Packung oder im hygienisch verpackten Aufgußbeutel ist ein ausgezeichnetes Austauschgetränk für den bekannten „Teekanne“-Tee. Er schmeckt an kalten Tagen heiß, im Sommer kahl gestellt am besten. Man überbrüht ihn einfach mit kochendem Wasser, dann verdünnt man ihn nach Belieben mit kaltem Wasser und gibt Zucker und etwas Zitronensaft daran. Auch Kinder trinken ihn sehr gern. Teeka-Fruchttee in der Packung oder im Aufgußbeutel sowie Meta-Fixminze, der aromatische Pfefferminztee im Aufgußbeutel, sind überall zu haben!



Stellen-Angebote

Nettes, solides, junges Mädchen welches den Wunsch hat, die Haushaltsführung und das Kochen zu erlernen, findet in meinem Haushalt freundliche Aufnahme. Carl Schül, Aurich, Georgswall 1.

Zur selbständigen Führung eines frauenlosen Haushalts in neuerzeitlich eingerichteter neuen Hause wird eine **tüchtige Wirtschaftlerin** mit besten Empfehlungen, mit freundlichem Wesen, Sinn für Ordnung und Sauberkeit und wirklich guten Kochkenntnissen sofort oder später gesucht. Schriftliche Bewerbungen wolle man richten unter A 375 an die D.Z. in Aurich.

Perfekte Hausgehilfin zu sofort gesucht. Frau Alberts, Hotel „Am Bahnhof“, Dornum.

junges Mädchen gesucht zum baldigen Eintritt für einen Geschäfts Haushalt ein zuverlässiges. Frau Koch, Iheringsfeh. Fernruf Timmel 3.

Landwirtschaftlicher (evtl. Fremdbinnen). Schriftl. Angeb. unter E 1951 an die D.Z., Emden, erbeten.

junges geacht Frau Koch, Iheringsfeh. Ruf: Timmel 3.

Kraftwagenführer P. Weelborg, Bahndepot, Leer. Fernruf 2288.

zu verkaufen

Im freiwilligen Auftrage des hies. Strandboots werde ich am **Wittwoch, dem 30. Juli 1941**, nachmittags 5.30 Uhr, nach Ankunft des Vorkum-Dampfers am neuen Hafen (Vorkum-Reede) 1 Motorboot 6,50 x 2,20 m, mit Fed., 32 Dosen a 12 1/2 kg Farbe für Außenanstrich, 3 Hof-Baternen, 2 Patentlötl, 2 Kumpaffe, 1 Vielle Lanterne ca. 220 m lang, 3 1/2 Zoll Karz, 2 Gasmaschinen usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. W. Bnl, Versteigerer, Vorkum-Nordseebad.

Im Auftrage des Landwirts Heinrich Tamming in Heisefelde werde ich am **Dienstag, dem 29. Juli 1941**, nachmittags 5 Uhr, bei seiner Besichtigung in Heisefelde (früher Baumhühle) je ca. 2 Hektar gut geratene **Hoggen und Hafer** auf dem Halm pfänderweise freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher gestattet. A. Bindelbach, Versteigerer.

Frau Witwe Kiedler in Klein-Sollen will am **Montag, dem 28. Juli 1941**, nachmittags 4 Uhr, bei ihrem Hause **8 Hektar Roggen u. einige Weizen Hafer** auf Zahlungsfrist verkaufen. Etchhausen. B. Grünefeld, Preussischer Auktionator.

Ein Segelboot, ca. 8 m lang, umfährbar zu verkaufen. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

zu verkaufen

Auto-Oele bei B. Popkes, Jhrhove

Wohnungen

Wohnung gesucht Medizinalrat Pfeuffer, Leer, Wöbde 14.

Wohnung

Wohnung

Autohaus Osterkamp

Aurich im Zentrum Ostfrieslands

Eine der neuesten Werkstätten Deutschlands

bietet Ihnen seine Dienste an!

Fahrzeugaufbau und Instandsetzung / Elektro- und Diesel-Einspritzpumpen-Dienst / Motoren-Erneuerung: Zylinder-, Kurbelwellen- und Lager-Feinbearbeitung mittels der modernsten Maschinen, Fräskstände und Einrichtungen.

Auto-Union, Deutz, Magirus-Hauptvertrieb und Ersatzteile-Schnelldienst nach allen Stationen.

Zu kaufen gesucht

Kaufen Schlachtvieh aller Art! **Rindvieh zur Weitermast** Bitten um Angebote. W. Freeseemann, Warflohstr. 92, Fernruf Neermoor 92.

Ein fast neues Akkordeon zu verkaufen. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

Junge flotte Kuh zu verkaufen. Fr. de Graaf Witwe, Iheringsfeh 1, Georgswall 75.

Prima Ferkel zu verkaufen. A. Wels, Weenemoor.

Schöne, schwere Ferkel zu verkaufen. Johann Trenz, Benningfeh.

Schöne Ferkel zu verkaufen. Bernhard Sieffes, Detern.

2 schöne Läuferichweine zur Zucht und Mast geeignet zu verkaufen. Geschwister Meyer, Noortmoor.

Läuferichweine zu verkaufen. Wolff, Heisefelde, Landstraße 17.

Auto-Oele bei B. Popkes, Jhrhove

Zu kaufen gesucht

Kaufen Schlachtvieh aller Art! **Rindvieh zur Weitermast** Bitten um Angebote. W. Freeseemann, Warflohstr. 92, Fernruf Neermoor 92.

Ein fast neues Akkordeon zu verkaufen. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

Junge flotte Kuh zu verkaufen. Fr. de Graaf Witwe, Iheringsfeh 1, Georgswall 75.

Prima Ferkel zu verkaufen. A. Wels, Weenemoor.

Schöne, schwere Ferkel zu verkaufen. Johann Trenz, Benningfeh.

Schöne Ferkel zu verkaufen. Bernhard Sieffes, Detern.

2 schöne Läuferichweine zur Zucht und Mast geeignet zu verkaufen. Geschwister Meyer, Noortmoor.

Läuferichweine zu verkaufen. Wolff, Heisefelde, Landstraße 17.

Auto-Oele bei B. Popkes, Jhrhove

Zu kaufen jede Menge: Johannisbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Kirschen, Kronen- und Stachelbeeren, grüne und große Bohnen, grüne Erbsen, Pfirsichen, Zwetschen, alle Sorten Äpfel und Birnen.

Abnahme in der nächsten und übernächsten Woche, Montags und Dienstags und Mittwoch. **Kauf Sibirische, Augustfeh.**

Dr. Brandt, Leer bis 3. August 1941.

Tierärztlicher Sonntagsdienst Dr. Abts

Sühneraugen

Schlachtpferde zahlr. sehr hohe Preise! Nachschaltungen heute sofort mit eigenem Transportauto! **Hochschlachtere Krabe, Emden** Ruf 2882.

Berlinerwagen nur gute Fahrzeuge, kauft **Auto Schulte** Oldenburg i. D., Kadörter Straße 20.

Wohnung

Wohnung

Wohnung

NSDAP. Leer

Sonntag, den 27. Juli 1941, Schießen von 9 bis 12 1/2 Uhr. Der Schießwart.

Eine Sendung schöner Hof- und Silberfische Julius Müller, Leer. eingetroffen.

Zanzschule Hausdörfer Vingung bei Galtwitz Schröder. Der diesjährige **Zanzkurs** für Damen und Herren beginnt am **Wittwoch, dem 6. August**, abends 8 Uhr. Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.

Anodenbatterien Zinklampenbatterien frisch eingetroffen. **Wilhelm Köpper, Elektrofachm., Leer, Ostfriesland, Westerland 3.**

Monat August beginnt ein Näh- und Zuschneidelkurs für Hausfrauen. Hanna Cordes, prin. Nähschule, Iheringsfeh 11, Neubeckswiese.

Mütterberatungen am 29. 7. 1941 in Neermoor um 14 1/2, in Lerborg um 15 1/2 Uhr.

Abhandlungentommen aus einer Weibe der Witwe Freeseemann in Kettelburg 1 einjähriges Kind, Farbe: schmutz, Stern lt. Rippenband gr. sch. Fied, lt. Karte sch. Halbrot (Pharm. marke verl.) Rechtschreibert erhalt. Bel. A. Oldigs, Galmhufen. Fernruf: 373hove 48.

Wohnung

Wohnung